

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

74 (13.2.1929) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 13. Februar 1929.

Grauert und Berles von
: : Ferdinand Bierbaum : :
Chefredakteur Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: für deutsche
Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Köhler;
für ausländ. Politik: R. M. Danneberg;
für badische Politik u. Nachrichten: Dr. F.
Dankler; f. Kommunalpolitik: R. Hübner;
für Politik und Sport: R. Kolbner;
f. d. Heutletten: E. Welsner; für Literatur
u. Kunst: Chr. Hertel; für den Handel:
H. Feld; für die Anzeigen: Rudolph
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprecher: 4080 4081 4082 4083 4084
Geschäftsstelle: Kirck, nach Hamm,
Frauen- u. Postverkehrsamt, Karls-
rue Nr. 8350. Beilagen: Volk und
Welt / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Sang und
Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

Wirtschaftliche Schäden des Frostes.

Die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

* Berlin, 13. Febr. (Zuspruch.) Der ungewöhnlich strenge und anhaltende Winter läßt auf den ohnehin geschwächten Arbeitsmarkt den ungünstigsten Einfluß aus. Er greift nicht nur tiefer in die betroffenen Berufsarten ein, sondern erweitert ihren Kreis nach allen Seiten. Die Außenarbeiten liegen fast völlig still. Sogar Abraum- und Bergbauarbeiten sind gestoppt. Holz- und Metallbetriebe im Braunkohlenbergbau sind geschlossen. Holz- und Metallbetriebe leiden unter der Arbeitsruhe im Berggewerbe. Schneeverwehungen behindern Holzschlag und Holzabfuhr. Durch die Verstopfung der Wasserstraßen ruht nicht nur Schifffahrt und Hafenerverkehr, sondern vielfach auch der Transport unentbehrlicher Rohstoffe. So ist die Arbeitslosigkeit in der Berichtswoch wieder stärker als in der Vorwoche angestiegen.

* Berlin, 13. Febr. (Zuspruch.) In Berlin wurde gegen Mitternacht bei 18 Grad Kälte leichter Schneefall beobachtet. Der schmelzende Ostwind hält an. In Stockholm werden 40 Dampfer erwartet, denen jedoch ein Durchkommen in der südlichen Dikter und im Öresund unmöglich gemacht ist. Der Kohlemangel wirkt sich katastrophal aus. In Paris wurden am Dienstag 14 Grad gemessen, eine Temperatur, die in der französischen Hauptstadt seit 53 Jahren nur dreimal erreicht wurde. An allen Orten und besonders auf den Märkten wurden Holzstöße aufgestellt.

* Fast in ganz Frankreich mußten die Karnevalsumzüge ausfallen. In Südosteuropa macht sich die Kälte besonders wegen des großen Kohlemangels unangenehm bemerkbar. In der Bulowina wurden Temperaturen bis 43 Grad unter Null gemessen. Bukarest verzeichnete am Dienstag 31 Grad.

Die Zahl der durch Erfrieren gestorbenen Personen beläuft sich auf 43. In Ungarn sank die Temperatur auf 12 Grad. In den Bolschaen werden unentgeltlich warme Speisen verabreicht. In der Tschechoslowakei ist die Sterblichkeit um 50 v. H. gestiegen und die Leichenhallen sind überfüllt.

* V.D. London, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das kalte Wetter hält hier an. Es wird angefügt, daß die Kälte noch bedeutend zunehmen wird, was richtig sein dürfte, solange der eifige Wind, vom Föhnland kommend, nach den britischen Inseln weht. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Verkehr

überall im Lande stillliegt. Die Züge verkehren nicht mehr regelmäßig, auf den meisten Linien überhaupt nicht mehr. Die meisten Straßen sind unpasseierbar. Die Automobilistenvereinigungen hat alle Mitglieder ersucht, die Straßen außerhalb der Stadt so wenig wie möglich zu benutzen und ganz besonders keine weiten Fahrten zu unternehmen, weil die meisten Straßen durch Schneeverwehungen unpasseierbar geworden sind. Die Zeitungen teilen mit, daß die Zahl der Todesfälle an Influenza und anderen damit in Zusammenhang stehenden Krankheiten in erschreckender Weise zunehmen und daß besonders alte Leute sehr schnell dahinstarben.

An den Küsten ist es seit gestern mittag ruhiger geworden und die Stürme haben nachgelassen. Die Zahl der Schiffsunfälle ist geringer, als man zuerst angenommen hatte. Immerhin werden einige fürchterliche Szenen geschildert, welche sich vorgestern nacht und gestern morgen bei der Rettung von Schiffbrüchigen ereignete haben. In den meisten Fällen waren die Unglücklichen halb erfroren ans Land gebracht worden. Bei vielen ist es noch zweifelhaft, ob sie sich von den Strapazen erholen können. In den meisten Fällen haben auch die Rettungsmannschaften schwer zu leiden gehabt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Wien.

N. Wien, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der verspätet um 9.30 Uhr vom Wiener Westbahnhof abfahrende D-Zug 55 ist auf dem Bahnhof Tullnerbach-Pfaffbaum um 10 Uhr auf den vor ihm fahrenden Arberg-Expres nach bisher unbekannter Ursache aufgefahren. Durch diesen Zusammenstoß wurden einige Waggons des Expreszuges beschädigt. Drei Personen wurden schwerer und 32 leicht verletzt. Die meisten von den Verletzten sind Ausländer. Unter den Verletzten befindet sich auch die Frau des Generaldirektors der österreichischen Bundesbahnen, Maschat.

Der Arberg-Expres wurde von der erst jüngst in den Dienst gestellten größten europäischen Sitzmaschine gezogen. Ein Hilfszug mit Werkzeugen und Verbandzeug ist um 10 Uhr 30 Min. an die Unfallstelle abgegangen. Der Verkehr wird einseitig aufrechterhalten.

Der vatikanische Friede.

Der Inhalt der drei Verträge. / Wiederherstellung des souveränen Kirchenstaates. Die römische Frage endgültig beigelegt.

II. Rom, 13. Febr. Der Inhalt der Verträge zwischen der vatikanischen Regierung und dem Vatikan ist nunmehr bekannt gegeben worden. Der erste Vertrag klärt die Rechtslage, der zweite die Finanzfragen, der dritte ist das Konkordat. Der Konkordatvertrag bezieht im wesentlichen: Die römisch-katholische Religion ist die einzige Religion des italienischen Staates. Der hl. Stuhl ist völlig souverän in der neugeschaffenen Vatikan-Stadt, deren Grenzen noch genauer bestimmt werden. Nur der Petersplatz bleibt unter der italienischen Hoheitsgewalt. Der Souveränität des hl. Stuhls unterliegen alle Personen, die einen festen Wohnsitz im Vatikan haben. Die Verlehrsfrage in der Vatikan-Stadt, sowie zwischen dieser und dem italienischen Gebiet ist besonders geregelt, ebenso die Frage auf Bezeichnung der Polizei. Beide Teile erkennen das Grenzschutzrecht an und entsenden diplomatische Vertreter beim hl. Stuhl bzw. beim Vatikan. Der hl. Stuhl erklärt die römische Frage für erledigt und unwiderruflich beigelegt.

Nach dem Finanzvertrag zahlt Italien 750 Millionen Lire in bar und eine Milliarde in italienischen Staatspapieren, zusammen rund 800 Millionen Mark. Das Konkordat bestimmt, daß alles, was dem heiligen Charakter Roms widerspricht, vom italienischen Staat verbannt oder nicht gestattet wird. Die Wahl der Bischöfe und Erzbischöfe erfolgt nach dem für Polen kürzlich festgesetzten Konkordat. Die religiösen Orden sind juristische Personen. Die Wirksamkeit der rein kirchlichen Eide wird anerkannt. Die Regierung erkennt alle gerichtlichen Urteile der geistlichen Gerichte an und zwar sowohl die Nichtigkeitsurteile als auch die Dispense. Der Religionsunterricht wird auch in den Mittelschulen erteilt, die katholische Aktion wird anerkannt. Alle drei Verträge sind binnen vier Monaten zu ratifizieren.

Beitritt des Vatikans zum Völkerbund?

III. Paris, 13. Febr. Wie der „Excelsior“ aus Genf berichtet, nimmt man dort allgemein an, daß bereits in der nächsten Ratstagung, die am 4. März beginnen wird, Verhandlungen über den Eintritt des Vatikans in den Völkerbund stattfinden werden. Der italienische Unterstaatssekretär Grandi, der der Unterzeichnung des Abkommens in Rom beimohnte, soll selbst nach Genf kommen, um über den Eintritt des Vatikans in die internationale Organisation zu verhandeln. Man fügt sogar hinzu, daß die Möglichkeit in den Abmachungen zwischen Kardinal Gaspari und Mussolini vorzesehen worden sei.

Französische Stimmen.

III. Paris, 13. Febr. Die Lösung der römischen Frage findet in der französischen Presse einen starken Widerhall. Der „Temps“ bezeichnet die Unterzeichnung der Verträge als ein Ereignis von Weltinteresse und eine geschichtliche Tat. Das Ereignis sei eine Bekräftigung des Erfolges der Politik Mussolinis. Nicht erst in dieser Stunde sei der Duce der Auffassung, daß Italien eine besondere

Rolle als katholische Großmacht im Verein mit dem hl. Stuhl zu spielen habe. Das „Journal des Debats“ sieht in der Versöhnung des Vatikan mit Italien nicht nur einen bedeutenden Erfolg für Mussolini, sondern auch eine gewisse Niederlage für Frankreich. Italien gewinne nicht nur das Benevolence, eine heikle Operation glücklich zu Ende geführt zu haben, sondern es finde nunmehr im Vatikan eine wertvolle Stütze für seine Tätigkeit an allen Punkten der Welt, auf die sich der Einfluß des hl. Stuhles erstreckt. Man dürfe allerdings nicht erwarten, daß bei dieser Gelegenheit die letzte Stelle der französischen Politik eine trübbelige Selbstenttehrung halte, weil sie unfähig sei, den gegebenen Tatsachen Rechnung zu tragen. Wenn sie nicht verblende wäre, würde sie merken, daß das Papsttum hienieden eine große Macht sei und daß andere Länder begriffen hätten, was Frankreich vergessen habe.

Die „Intransigeant“ bemerkt, man würde den Geist der römischen Kurie schlecht kennen, wenn man glauben wollte, daß sie sich an das Schicksal irgend eines politischen Systems setze.

Der neue Kirchenstaat.



Das Gebiet, das nach dem zwischen Kirche und italienischer Regierung abgeschlossenen Vertrage neuerdings vom Papste souverän beherrscht werden wird, besteht hauptsächlich aus dem Gebäudeskomplex und den Gartenanlagen des Vatikan. Hierzu kommen der Campo Santo (der deutsche Friedhof), der Palast und die Basilika des Lateran und mehrere Villen in der Umgebung Roms, die päpstlicher Besitz sind. Die Peterskirche und der Petersplatz (die Piazza di S. Pietro) werden gemeinsames Eigentum der päpstlichen und der italienischen Regierung sein.

Das indische Problem.

Von E. Mukden-Berlin.

Die blutigen Ereignisse in Bombay lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf das indische Problem. Der Gegensatz zwischen Hindus und Mohammedanern in Indien interessiert natürlich auch vom politischen Standpunkt aus. Die politischen Beobachter, die das Land in letzter Zeit bereisten, haben jedoch die Frage nach der Möglichkeit der Versöhnung dieser beiden großen Elemente der indischen Bevölkerung verschiedentlich beantwortet. Die deutsche Gewerkschaftsdelegation z. B., die zusammen mit der britischen etwa vor anderthalb Jahren Indien besuchte, bejahte durchaus die Möglichkeit der Einigung zwischen Hindus und Mohammedanern, die ja beide an der Überwindung der englischen Oberherrschaft interessiert seien. Ganz anders beleuchtete das Problem der bekannte Sanskrit-Forscher der Berliner Universität, Professor Lüders, erst kürzlich in der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Seine Ausführungen waren nur eine Bestätigung für die Erkenntnis, die jetzt in Bombay einen so blutigen Beweis erfährt: daß nämlich die Religion in Indien auch heute noch etwas ganz anderes ist als in Europa. Dabei muß besonders ins Auge gefaßt werden, wie dicht gerade in Bombay Mohammedaner und Hindus zusammen wohnen. So hat hier der religiöse Gegensatz immer wieder die Möglichkeit, sich in seiner ganzen Schärfe zu zeigen.

Während der Islam eine streng monotheistische Religion ist, zeigt der Hinduismus eine ausgesprochene Neigung zum Pantheismus. Dieser Gegensatz bleibt aber nicht etwa nur in der inneren Weltanschauung stecken, sondern projiziert sich immer wieder nach außen. Der Mohammedaner erkennt die Majestät des Todes an; für den Hindu ist der Tod nur eine Körperverwandlung; die Bestattungszeremonie ist bei den Mohammedanern von feierlichem Ernst; bei den Hindus von einem schaulustigen Gepränge umgeben. Noch aufrechter ist der Gegensatz des Gottesdienstes. In den Moscheen herrscht Grabesstille, die kaum gestört wird von dem feinsten Gemurmel der Betenden; in den indischen Tempeln herrscht ein buntes Treiben: die Büßer fasteten sich öffentlich, Lehrer und Schüler studieren im Chor usw. Immer wieder belegen sich die Mohammedaner, daß ihr Gottesdienst von der Straßenmusik der Hindus gestört wird; die Hindus ihrerseits aber werfen es den Mohammedanern vor, daß sie die Kuh, die nach der hinduistischen Auffassung ein heiliges Tier ist, schlachten.

Alle diese Gegensätze, so fasste Professor Lüders sein Urteil zusammen, trennen heute noch Mohammedaner und Hindus in Indien nicht weniger als vor Jahrhunderten und sind die Ursachen eines tagtäglich streitenden, dessen Ende gegenwärtig nicht abzulesen ist. Die jüngsten Ereignisse in Indien haben diesem Urteil leider allzu schnell eine Bestätigung gegeben.

Wir sagten es aber schon: der Gegensatz zwischen Hindus und Moslems in Indien ist nicht nur von religiöser, sondern auch von eminenter politischer Bedeutung. Denn es ist klar, daß ein solcher Zwiespalt in der Bevölkerung die Lage für die englische Oberherrschaft im Lande erleichtert. Ja, es gibt eine Ansicht, die dahin geht, daß die Engländer mit Absicht die erwähnten religiösen Gegensätze schüren. Die Mitglieder der vorher genannten Gewerkschafts-Delegationen führen einen in dieser Beziehung interessanten Fall an, ohne allerdings Namen zu nennen. In einer der größten Städte Indiens hatte sich eine Vereinigung hauptsächlich von Akademikern gebildet, und zwar sowohl aus Hindus wie aus Mohammedanern mit der Aufgabe, die, wie wir oben zeigten, so wichtige Ruhe in den Moscheen zu beschützen. Zu diesem Zweck stellte die Vereinigung Wachen an verschiedenen Moscheen der Stadt auf. Diese Wachen wurden aber von der britischen Polizei aufgelöst, während dieselbe Polizei die lärmende Straßenmusik der Hindus ruhig weiter an den Moscheen vorbeiziehen ließ. Auf der anderen Seite kennen wir Beispiele, wo leitende britische Politiker — es sei nur Lord Irwin erwähnt — Hindus und Mohammedaner in Indien von öffentlicher Tribune herab zur Versöhnung aufforderten. Eine solche Versöhnung wurde aber auch von den indischen Nationalisten selbst, die ja die ganze politische Schändlichkeit des Gegensatzes zu den Mohammedanern wohl begreifen, insbesondere seit dem Beginn der Agitation Mahatma Gandhis angestrebt. Wie weit diese Versöhnungsbestrebungen von indischer Seite gehen, ersieht man insbesondere auch aus dem sogenannten Nehru-Entwurf, d. h. dem Verfassungs-Entwurf, den die Kommission der indischen Nationalisten unter der Führung von Pandit Motilal Nehru als Gegenstück zu der britischen Simon-Kommission aufgestellt hat. Nehru's Verfassungs-Entwurf schaltet nämlich das religiöse Moment völlig aus; es soll weder eine Staatsreligion in Indien geben, noch soll irgend ein Glaubensbekenntnis durch öffentliche Mittel unterstützt, noch darf jemand um seiner Religion willen vom indischen Staatsdienst ausgeschlossen werden. Wie verhalten sich nun aber auf der anderen Seite die Mohammedaner zu der indischen Unabhängigkeitsbewegung, mit anderen Worten zu England? Die indischen Mohammedaner haben in dieser Beziehung seit dem Weltkrieg eine verschiedenartige Entwicklung durchgemacht. Das sogenannte Kalfais-Komitee, das den Pan-Islamismus auf seine Fahne geschrieben hat, stellte sich konsequenterweise in einen schroffen Gegensatz zu England. Nachher ist diese Bewegung aber stark abgeebt und die Mohammedanische Liga Indiens zeigt neuerdings immer mehr Tendenzen zu einem Ausgleich mit England. Bekanntlich tagte im Anfang des laufenden Jahres in Kalkutta der Indische National-Kongress und nahm mit großer Stimmenmehrheit Gandhis Entschlieung an, welche die Dominanzverfassung für Indien als die gegebene bezeichnet, vorausgesetzt, daß sie von dem britischen Parlament noch im Laufe dieses Jahres gewährt werde. Gleichzeitig mit diesem Allindischen-Kongress wurde unter dem Vorhitz Aga-Khans eine Allmohammedanische Konferenz abgehalten, die sich gleichfalls eingehend mit der Frage der Reform der indischen Verfassung beschäftigte. Im Endergebnis lehnte aber diese Konferenz es ab, zu den Fragen des Dominanz-Status oder der absoluten Unabhängigkeit Indiens, ja ebenso wenig zu den Arbeiten der Simon-Kommission oder zu dem oben erwähnten Nehru-Entwurf Stellung zu nehmen. Alle Resolutionen, die auf dieser mohammedanischen Konferenz gefaßt wurden, verlangen vielmehr in der Hauptsache nur eine durch-

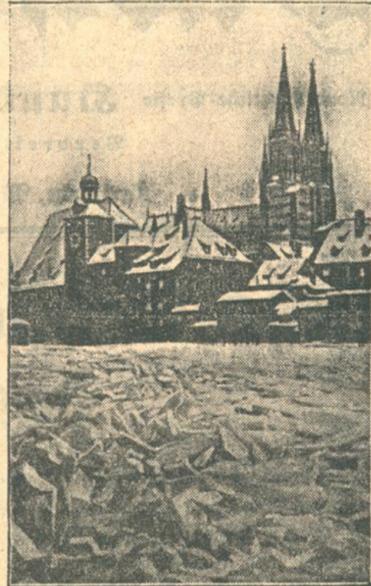
Februar

und nördlich der Alpen.

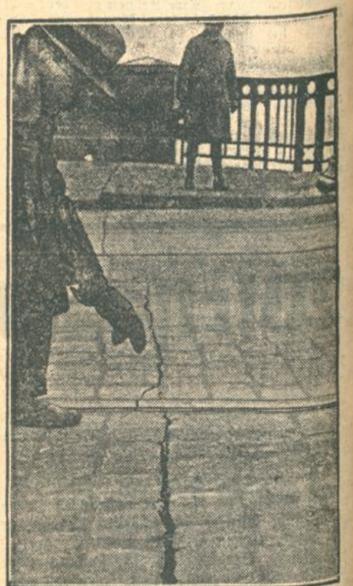
südlich



Einer der Wagen, die vor wenigen Tagen am Karlo, der alljährlichen „Blumenschlacht“, in Nizza teilnahmen.



Die vereiste Donau bei Regensburg. (Im Hintergrunde der Regensburger Dom.)



Die durch den Frost gesprengte Wilhelmbrücke in Breslau, die am 11. Februar unter gewaltigem Knall zerfiel.

aus gleichberechtigte Vertretung der mohammedanischen Interessen bei jeder Reform der indischen Verfassung und einen entsprechenden Schutz des kulturellen und sprachlichen Eigenlebens der Mohammedaner in Indien. Wir sehen: eine England gegenüber außerordentlich veröhnliche Politik und zugleich gegenüber der indischen Nationalbewegung eine Haltung der Neutralität. Alles in allem genommen, sehen wir im Lager der indischen Politiker, sowohl hinduistischer als islamitischer Herkunft, Bestrebungen, die auf gegenseitige Befriedung abzielen. Aber zwischen den Politikern und dem einfachen Volk — das zeigen gerade die Ereignisse von Bombay — besteht noch eine große Kluft und die Aufgabe der Politiker wird es sein, die Weiterentwicklung hier ebensowohl in kultureller als in politischer Hinsicht aufmerksam zu verfolgen.

Das Sorgenkind.

Wenig Aussicht auf rechtzeitige Verabschiedung des Etats.

m. Berlin, 12. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bis zum 1. April muß eigentlich der Etat vom Reichstag verabschiedet sein. Er liegt heute, nachdem fast der halbe Februar vergangen ist, dem Reichstag noch nicht einmal vor. Vorkünftig brütet noch der Reichstag darüber, der sich erst seine Instruktionen von den Länderregierungen holt. Vermutlich wird erst am 20. Februar die Beratung des Reichsrates abgeschlossen, so daß dann die Vorlage dem Reichstag zugehen könnte. In der ersten Märzwoche aber fallen die Reichstagsitzungen mit Rücksicht auf den sozialdemokratischen Parteitag aus. Am 31. März ist Ostern. Der Reichstag könnte daher höchstens bis in die ersten Tage der Karwoche tagen.

Für die ganzen Etatsberatungen bleibt deshalb ein Zeitraum von wenig mehr als drei Wochen.

Daß bei aller Kontingentierung der Redewut der Parteien dieses Programm nicht erledigt werden kann, wenn auch ein größerer Teil der Personalfragen im Zusammenhang mit dem Nachtragsetat erledigt ist, steht kombensicher fest.

Praktisch also ist es

so gut wie sicher, daß der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden kann,

jumal ja an ihm noch das Schicksal der Steuergesetze hängt. Wir werden daher mit einem Notetat zu rechnen haben und bei vorsichtiger Schätzung frühestens im Mai mit dem Etat zu Rande kommen.

Wenn das Zentrum wirklich mit dem Gedanken spielen sollte, dem Notetat Schwierigkeiten zu machen und ihn unter Umständen abzulehnen, dann könnte bei dieser Gelegenheit die latente Krise im Reichstag akut werden.

Die Flamen-Bewegung.

Dr. Borms in Holland. — Holland kann auf die Flamen rechnen.

II. Amsterdam, 13. Febr. Vor einer Versammlung von ungefähr 1200 Personen, unter denen viele Studenten und Mitglieder der Vereinigung Holland-Flandern waren, wurde gestern Abend Dr. Borms zum ersten Male nach seiner Befreiung aus der 10jährigen Gefängnisstrafe in Amsterdam begrüßt. Trotz der Warnungen der Presse, die erst kürzlich vor einer Huldigung für Dr. Borms als einer Einmischung in die belgische Politik abgeraten hatte, war die Teilnahme sehr groß. Als Dr. Borms, von dem Ehrenauschuss begleitet, den Saal betrat, erhob sich das Publikum und begrüßte ihn feierlich.

Prof. Bürger, der Vorsitzende des Ausschusses, feierte in Borms den mutigen Freiheitskämpfer. Der flämische Dichter René de Clercq e dankte Holland für die gastfreundliche Aufnahme. Unter stürmischem Beifall sang die ganze Versammlung das alte Lied vom flämischen Löwen.

Sobald trat Dr. Borms vor und sprach über die Flamenbewegung. Die Flamen hätten nicht für Deutschland, sondern nur für ihre Freiheit gekämpft. Der Berliner Friede habe die Bewegung zum Stillstand gebracht. Zum Schluß erinnerte Dr. Borms Holland daran, daß die Flamenbewegung ein Vorbote der holländischen Kultur sei. Man möge es nicht vergessen. Sollte es zu einem Krieg zwischen Holland und Belgien kommen, könne Holland auf die Flamen rechnen.

De Valera verbißt seine Strafe.

v.D. London, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Affäre de Valera wird folgendes offiziell bekanntgegeben: Nachdem der irische Führer wegen Uebertretung des alten Ausweisungsbefehls von der irischen Regierung zu Gefängnis verurteilt worden war, wandte sich der sibirische Präsident an den Präsidenten von Nordirland mit der Bitte, etwas zu tun, damit diese unangenehme Angelegenheit aus der Welt geschafft würde, da sie sonst leicht böses Blut machen könnte. Der Minister des Innern von Nordirland ordnete darauf an, daß die Strafe erlassen werden solle. Der Verurteilte muß jedoch gemäß den Vorschriften ein Schriftstück unterschreiben, in welchem er verspricht, sein Vergehen nicht zu wiederholen, in diesem Falle also den Ausweisungsbefehl zu respektieren, solange dieser besteht. De Valeras hat sich geweigert, ein solches Schriftstück zu unterschreiben. Er hat erklärt, eher die Strafe verüben zu wollen, als irgend etwas zu versprechen.

Der Streik in der Heilsarmee.

v.D. London, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist bekannt geworden, daß der Heilsarmeegeneral Booth, dessen Schicksal demnach durch den hohen Rat der Armee entschieden werden soll, sich vertraulich an Lloyd George gewandt hat, mit der Bitte, jetzt in zwölf Stunden zu intervenieren bezw. zu versuchen, ob nicht eine Ausöhnung noch möglich wäre. Lloyd George hat das abgelehnt mit der Begründung, daß seiner Meinung nach eine solche Intervention keine Aussicht auf Erfolg haben würde. Darum hat man sich an Ramsay MacDonald gewandt. Dieser soll geantwortet haben, daß er bereit sei, einen Versuch zu machen, wenn beide Seiten ihn darum bitten würden. Ob das jetzt noch kurz vor der Entscheidung geschehen wird, ist eine Frage.

Wieder königlicher Besuch in Berlin.

Die Europarundreise des Königs von Aegypten. m. Berlin, 13. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wieder einmal in Berlin und jedes Jahr ein königlicher Besuch. Der schwer bedrängte Amanullah ist in diesem Jahre nicht an der Reihe. Dafür will ein anderer König aus dem Morgenland kommen. Aegyptens Herrscher, König Fuad, bereitet für dieses Jahr eine größere Europareise vor, die alle Großstädte des alten Kontinents berühren soll, die Hauptstädte natürlich in erster Linie. Immerhin hofft er dabei Zeit zu finden, auch andere markante Städte der Industrie und des Handels aufzusuchen. Der Zeitpunkt der Europareise steht einstweilen noch nicht fest. Jedoch werden die Reisebestimmungen gegenwärtig getroffen. Auf die Festlegung des Programms nimmt der König sehr entschieden Einfluß. Wahrscheinlich beginnt die Reise in Griechenland. In Berlin rechnet man bestimmt damit, daß König Fuad das deutsche Staatsoberhaupt besuchen wird, so daß ein größerer Staatsempfang wieder nötig wird. Die Vorbereitungen für den königlichen Besuch können einmischen noch nicht getroffen werden, sind zudem auch diesmal nicht mehr so eilig, weil als Quartier des königlichen Gastes wieder wie bei Amanullah das Palais des Prinzen Albrecht zur Verfügung steht.

Kann Deutschland zahlen?

Pariser Kritik an den Ausführungen Schachts.

F.H. Paris, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht kommen einem Teil der Pariser Presse außerordentlich ungelogen und mehrere Blätter setzen bereits heute mit scharfen Polemiken ein. Der „Petit Parisien“ schreibt, daß Dr. Schacht sich bemüht hätte, seine Kollegen darauf vorzubereiten, daß Deutschland Verminderung der Jahreszahlungen verlangen werde. Das Problem der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sei sehr geschickt gemeldet, da er die Behauptungen über Deutschlands Wohlstand widerlegte. Auf diese Weise möchte er die Verminderung der Jahreszahlungen erreichen. Sicherlich werde Dr. Schacht mit ausreichenden Argumenten gearbeitet haben. Den deutschen Staatsfiskus würden andere gegenübergestellt, um zu beweisen, daß auch die alliierten Länder gewisse wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden hätten.

Das „Deure“ ist überzeugt, daß man Schachts Ausführungen widerlegen wird.

Der Bericht Parker Gilberts scheint dem radikalsozialistischen Blatt unanfechtbar, weil er von einem Mann herühre, dessen Sachverständigkeit und Unparteilichkeit nicht einmal Deutschland anzweifeln könnte. Die Angaben über die Lebenshaltung des deutschen Volkes, die Schacht gestern gemacht habe, seien durch den Reparationsausgang bereits entkräftet worden. Die ganze geführte Debatte solle man nicht tragisch nehmen. Es habe sich eine Aussprache entwickelt, das sei auch alles. Ehe man zu befriedigenden Beschlüssen gelangen werde, müßten noch viele Wochen vergehen.

Das „Journal“ glaubt nicht daran, daß der Damesplan zerstückt werden könne, denn in dem Sachverständigenauschuss sitze einer seiner Hauptverfasser, Owen Young

und außerdem mehrere Mitglieder des einstigen Dameskomitees, die müßten, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands mit dem größten Pflichtbewußtsein geprüft worden sei. 1924 habe sich Deutschland im Zustand des Bankrotts befunden. Damals sei seine Zahlungsfähigkeit sicherlich geringer gewesen als jetzt, da Deutschland sich viel schneller erholt habe, als man angenommen hatte.

Der „Excelsior“ behauptet, daß, wenn von einer Revision der Zahlungsfähigkeit Deutschlands überhaupt die Rede sein könne, diese nur darin bestehen würde, daß man Deutschlands Zahlungen vermehren und nicht vermindern würde, weil zu Deutschlands Schaden der Wohlstandsindex in Betracht gezogen werden müsse.

Die deutsche Abordnung habe nicht die Absicht, die Bestimmung des Versailler Vertrages anzurufen, welche eine periodische Wiederabschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands vorschreibe. Die deutsche Abordnung verfolge nur den einen Zweck, die Fortdauer der im Dawesplan vorgeschlagenen Jahreszahlung zu betätigen. Deutschland verlange eine bedeutsame Herabsetzung dieser Jahreszahlungen. Die wirtschaftliche und soziale Seite des Reparationsproblems berührten sich so innig mit der juristischen und politischen Seite, daß wenn man diese Frage eingehend erörtern wollte, man nur kostbare Zeit verlieren müßte und nicht dem Programm folgen würde. Das dem Sachverständigenauschuss vorgeschlagene mod. n sei, nämlich die Vollenbung des Dawesplanes und der endgültigen Regelung der Reparationsfrage in geschäftsmäßiger Form.

Der „Gaulois“ nennt die geführte Erörterung vollkommen überflüssig.

Die Frage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gehe den Sachverständigenauschuss überhaupt nichts an.

Mit dieser Angelegenheit könne sich nur die Reparationskommission beschäftigen. Deutschland wisse aber, daß seine Argumente zu seinen Ungunsten benutzt werden könnten, wenn eine eingehende Untersuchung seines wirtschaftlichen Zustandes stattfinden sollte.

Die Krankheit Hochs.

F.H. Paris, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Zustand des Marasms Hoch trat gestern wieder eine Verschlechterung ein. Der Kranke war sehr niedergeschlagen. Die Temperatur stand auf 37,6. Gestern Abend mußte eine neue ärztliche Zusammenkunft stattfinden. Von einer Refonvoleszenz ist einstweilen keine Rede. Die Aerzte haben alle Mühe, den Kranken am Leben zu erhalten.

Beruhigung in Bombay.

II. London, 13. Febr. Während des Dienstags hat die Ruhe in Bombay angehalten. Die Behörden in Bombay geben die Gesamtzahl der Toten nunmehr mit 137, die der Verletzten mit 783 an. Hunderte von Personen mit kleinen Verletzungen sind in diesen Zahlen nicht eingerechnet. Trotz der Beruhigung hält die Abwanderung aus der Stadt an.

Bereits 20 000 Personen haben Bombay verlassen, und die Eisenbahn- und Schiffsahrtsgesellschaften müssen noch immer Sonderzüge und Dampfer zur Verfügung stellen. In Landwagen werden Nahrungsmittel in die von den Anzügen am schwersten betroffenen Gebiete gebracht und unter militärischem Schutz verkauft. Alle Telegramme unterliegen der Zensur.

Wieder ein Bombenanschlag in Mexiko.

II. London, 13. Febr. Zwischen Copraha und Carmelita, im Staate Jalisco, ist nach Meldungen aus Mexiko-Stadt wieder ein Dynamitanschlag auf einen Personenzug verübt worden. Der Zugführer und der Heizer wurden getötet und verschiedene Reisende verletzt. Der Zug wurde von den Ausländern in Brand gesetzt.

Beginn des Wellrüstens im Kreuzerbau.

* Berlin, 13. Febr. (Zunkspruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus London hat die Admiralität beschlossen, das Bauprogramm des laufenden Finanzjahres zu ändern und statt der geplanten beiden 8000 Tonnen-Kreuzer der Klasse B zwei 10 000 Tonnen-Kreuzer der Klasse A (Washington-Typ) in Bau zu geben. Es handelt sich um die rückständigen Bauten aus dem Budget vom April 1922. Eine Entscheidung über eine Abänderung des Bauprogramms 1923 ist noch nicht getroffen. Dieses besteht aus einem Kreuzer Klasse A und zwei Kreuzern Klasse B. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Admiralität bei der Einbringung des neuen Etats auch hier den größeren Schiffstyp fordern wird.

Eine chinesische Filmfabrik in die Luft geflogen.

II. Peking, 13. Febr. In Tientsin flog eine Filmfabrik in die Luft, wobei 6 Arbeiter getötet und 29 verletzt wurden.

Eisenbahnunglück in England.

Lokomotivführer und Heizer getötet.

II. London, 13. Febr. Der von London nach Glasgow fahrende Expresszug stieß am Dienstag in der Nähe von Chesterfield mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und die vier ersten Wagen des Expresszuges entgleisten. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, während die Reisenden mit dem Schrecken davon kamen. Die Lokomotive und die ersten Wagen des Güterzuges fielen einen Abhang hinunter und wurden ebenfalls stark beschädigt.

Große Wechselräuschungen in Leipzig.

II. Leipzig, 13. Febr. Wie gemeldet wird, sind die Inhaber der Firma Kreuzberger & Fall in Leipzig unter dem Verdacht des Betruges und der Urkundenfälschung festgenommen worden. Die Schuldenlast der genannten Firma beträgt jetzt 2,8 Millionen Mark, für die so gut wie keine Deckung vorhanden ist. Für die Gläubiger dürfte kaum eins vom Hundert herauspringen. Die Festgenommenen haben zugegeben, daß sie Wechselräuschungen in erheblichem Umfange begangen haben.

Explosion in einer Fabrik flüssiger Luft.

II. Paris, 13. Febr. In einer Fabrik für flüssige Luft in dem Pariser Vorort Boulogne ereignete sich am Dienstag eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und fünf mehr oder weniger schwer verletzt.

Aufspringen der Hände

und des Gesichtes, schmerzhaftes Brennen, sowie Rötte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll wirkende, reizmildernde Creme Leodor. Gleichzeitig herrlich duftende losmetische Unterlage für Feder, Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probeube gratis bei Einlegung dieses Inserates durch Leo-Werke A.-G., Dresden 9 6 st. 247.

Wieviel Menschen kann die Erde ernähren?

Von Professor Dr. Rud. Fitzner-Berlin.

Die Menschheit befindet sich in stetigem Wachstum, ein Vorgang, der namentlich im letzten Jahrhundert ein rasches Ansteigen der Bevölkerung bewirkt hat. Künftige Gemüter haben deshalb bereits wiederholt die Frage gestellt: Wann wird der kritische Zeitpunkt eintreten, daß die Ernährungslage unserer Erde für die Bevölkerung zu klein wird? Da der Mensch erdgebunden ist und auch wohl kaum ungeachtet aller Fortschritte der Technik doreinst in die Lage kommen wird, seinen Bevölkerungsüberschuß mittels Raketenflügen an andere Himmelskörper abzugeben, so bewahrt diese Frage nach wie vor ihr volles Interesse.

Heute leben auf der Erde etwa 1775 Millionen Menschen, davon entfallen 450 Millionen auf Europa und 973 Millionen auf Asien; das sind nicht weniger als 80 v. H. der gesamten Menschheit. Die übrigen Erdteile sind daher nur verhältnismäßig schwach bevölkert; es bleiben Afrika mit 135, Nordamerika mit 144, Südamerika mit 67 und Australien mit 5,6 Millionen Einwohnern. Europa und Asien nehmen daher eine deutlich ausgeprägte Vorrangstellung ein, wobei in ersterem 45, in letzterem 23 Menschen auf 1 Quadratkilometer leben.

Die Gefahr einer Ueberbevölkerung oder eines Anzureichendwerdens der Ernährungslage scheint aber doch nicht so nahe gerückt zu sein, daß wir uns etwa für die lebenden und die nächsten Geschlechterfolge große Sorge zu machen hätten. Professor East hat auf dem Kongreß in Genf die auf unserem Planeten ernährbare Bevölkerung auf 5 Milliarden veranschlagt, während die Schätzungen anderer Fachleute zwischen 2912 und 7992 Milliarden schwanken.

Es ist nicht ganz leicht, den tatsächlichen Nahrungsbedarf der Menschheit auch nur annähernd mit einiger Sicherheit zu ermitteln, weil das Lebensalter, die klimatischen Verhältnisse und die Arbeitsbedingungen ganz außerordentlich große Unterschiede aufweisen. Wenn man annehmen will, daß ein erwachsener Mann von 55 Kg. Körpergewicht bei gewöhnlicher Arbeitsleistung in heißen Ländern 750 Kalorien braucht, so sehen wir den Anspruch in kalten Ländern auf 2750 Kalorien und darüber steigen; denn der amerikanische Gelehrte Atwater fordert für einen Schwerarbeiter in den Vereinigten Staaten 4150 Kalorien und bei sehr schwerer Arbeit sogar bis 5500 Kalorien. Das sind gewaltige Unterschiede.

Berücksichtigt man nun die für die Erzeugung von Lebensmitteln zur Verfügung stehende Bodenfläche, so ergibt sich aus der Statistik des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom und nach dem „Agricultural Year-Book“, daß in Europa das kleine Land Dänemark mit einer Ausbarmachung von 61 v. H. seines Gesamtareals allen übrigen Ländern weit voranzieht; ihm folgen Polen mit 48 v. H., Deutschland mit 43 v. H., Frankreich mit 42 v. H., während England, selbst unter Einschluß des Weidelandes, nur 24 v. H. erreicht. Bei manchen Ländern ist wohl das Maximum anbaufähigen Bodens bereits in Nutzung genommen, jedoch eine weitere Steigerung des Ertrages noch zu erwarten.

Dagegen bieten, wie der Generaldirektor der Handelskammer Marseille, Bernier, in einem Vortrage ausführte, die meisten außereuropäischen Länder noch große, erschließbare Quellen für eine Produktionssteigerung, weil in ihnen vorwiegend noch ein sehr extensiver Wirtschaftsbetrieb herrscht. So haben die Vereinigten Staaten von 770 Millionen Hektar bisher erst nur 20 v. H. bebaut, in Kanada sind es 29 v. H. von 946 Millionen Hektar, wobei die arktischen Gebiete außer Ansatz geblieben sind. In Argentinien sind von 279 Millionen Hektar erst 8 v. H., in Chile von 75 Mill. Hektar 3 v. H. und in den weiten Landraum Brasiliens von

851 Millionen Hektar sogar nur 0,6 v. H. in Kultur genommen worden.

Im europäischen Rußland sind nicht mehr als 28 v. H. der Bodenfläche landwirtschaftlich genutzt, dabei die Erträge außerordentlich gering, doch sind dort die Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft sehr bedeutend, ganz abgesehen von Sibirien wo die anbaufähige Fläche auf 450 Millionen Hektar bei einer Gesamtfläche von 1360 Millionen Hektar geschätzt wird.

Für die Ernährung eines Menschen fordert auf dem Genfer Kongreß Professor East eine Mindestfläche von 2,5 Acres = 1 Hektar. Dieser Mindestbetrag bleibt aber stark umstritten und wenn in dieser Allgemeinheit keineswegs aufrecht erhalten werden, zumal er vom Klima, von der Art des Anbaues und von der Ernährungsweise der Völker abhängig bleibt. Denn beispielsweise genügt in manchen Provinzen Japans 1 Acre (= 40 Ar) für die Ernährung von 4 Personen, demnach 1 Hektar für den Unterhalt von 10 Menschen.

Von ganz besonderer Bedeutung ist natürlich die Ausdehnungsmöglichkeit des Getreidebaues in den außereuropäischen Ländern. In Australien kann die mit Weizen bestellte Bodenfläche, die jetzt 4 Millionen Hektar beträgt, angeblich um 9,2 auf 13,2 Millionen Hektar erweitert werden, wenn alles infolge der Regenverteilung hierfür geeignete Land einmal unter den Pflug genommen sein wird.

Ein Land mit rasch steigender Weizenernte ist Argentinien, dessen Anbaufläche sich um rund 25 Millionen Hektar, nach manchen anderen, wohl etwas zu optimistischen Schätzungen sogar um den doppelten Betrag erweitern lassen könnte. Ebenso nimmt man an, daß Kanada, das über geeigneten Boden verfügt, seine jetzige Weizenfläche von 10,8 Millionen Hektar auf 33,8 Millionen Hektar erhöhen könnte. Besondere Ueberraschungen sind hier überdies noch dadurch zu erwarten, daß die Heranzüchtung einer geeigneten Weizenart es vielleicht ermöglichen würde, die Nordgrenze des Weizenbaues ganz beträchtlich polwärts vorzuziehen.

Ueber Sibirien und die Mandchurie liegen vor der Hand noch für Europa nahm man vor dem Kriege einen mittleren Ertrag von etwa 5 Mill. Hektar annehmen können.

Eine besondere Frage bietet weiterhin der Ertrag des Bodens. Für Europa nahm vor dem Kriege einen mittleren Ertrag von 20 Doppelzentner vom Hektar an. Die Führung darin hatte wieder Dänemark mit 33 Doppelzentner, ihm folgten Belgien mit 25 Doppelzentner, Deutschland mit 24 Doppelzentner, die Niederlande mit 23 Doppelzentner, dann Schweden, die Schweiz und Großbritannien mit je 21 Doppelzentner, während Frankreich mit nur 13 Doppelzentner weit dahinter zurückblieb.

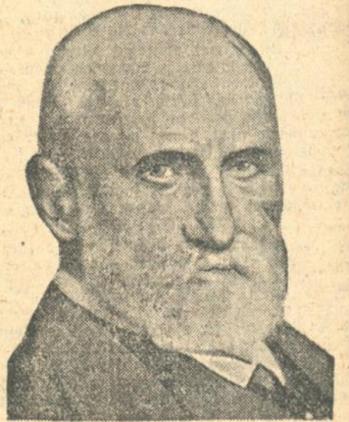
Die Ueberlegenheit Europas gegenüber den Vereinigten Staaten im Ernteertrage ist recht erheblich, sie betrug im Mittel für Weizen 61, für Roggen 70, für Gerste 44, für Hafer 55 und für Kartoffeln 63 v. H.; es ist aber anzunehmen, daß sich im Hinblick auf die reichlich vorhandenen Hilfsmittel in Amerika der Ertrag allmählich erhöhen wird.

Die gegenwärtige Weizenerzeugung wird auf rund 70 Mill. Doppelzentner veranschlagt, wobei man die Möglichkeit einer Steigerung auf 1787 Mill. Doppelzentner annimmt. Die entsprechende Menge genügt für die Ernährung von 648 Millionen Menschen, letztere würde den Unterhalt von 1315 Millionen Personen sicherstellen.

Auch für den Anbau von Reis, der das Hauptnahrungsmittel großer Völkerschaften bildet, sind bedeutende Entwicklungsmöglichkei-

ten gegeben. Die Ernte steigt in Spanien im Durchschnitt etwa um 50 Prozent, in Italien je Hektar 42 Doppelzentner, in Ägypten 35 Doppelzentner. Im fernen Osten ist Japan das einzige Land, das sich mit 33 Doppelzentner diesen Erträgen nähert. Letzten Endes darf auch nicht vergessen werden, daß die Fischerei einen erheblichen Beitrag zur Volksernährung leistet. Die eigentlichen Fischgründe, die bis zu einer Tiefe von 200 Metern reichen, befinden in den nördlichen Meeren eine Ausdehnung von 225 000 Quadratkilometer und gewähren etwa 100 Millionen Menschen eine wertvolle Nahrung. Auch auf diesem Gebiete ist ein Mehr für die Zukunft zu erwarten, sobald alles in allem die Versorgung der Menschheit mit den erforderlichen Lebensmitteln für eine weite Zukunft gesichert erscheint.

Der Fürst von Liechtenstein



Fürst Johann II. von Liechtenstein ist, wie bereits gemeldet, am 11. Februar in Feldberg, in Wälden, im Alter von 88 Jahren an den Folgen einer Bronchitis gestorben. Mit ihm ist der Regent Europas aus dem Leben geschieden.

Ein Postraub in England.

U. London, 12. Febr. Während des Wochenendes ist, wie die „Daily Mail“ berichtet, wieder ein großer Postraub ausgeführt worden. Ein eingeschriebener Postkasten mit 54 Postpaketen wurde dem Wege von Hull nach London gestohlen. Das Postamt in Hull erklärte, daß der Wert der gestohlenen Pakete nicht bekannt sei, könne 40 000, aber ebenbürtig auch 2 Millionen Mark betragen.

35 000 Mark Lohngelder unterschlagen.

U. Jüttenwalde, 12. Febr. Der Vorsteher des Lohnbüros der Glühlampenfabrik Julius Pintsch A. G., Lehmann, wurde verhaftet, weil man bei der Nachprüfung des Jahresabschlusses Unterschlagungen auf die Spur gekommen war. Lehmann hatte, wie es bei seiner Vernehmung offen gestand, im Laufe der Zeit über 35 000 Reichsmark Lohngelder unterschlagen.

Amtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Versteigerungsamt, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: (3424) 2 Sprechapparate, 1 Klavier, Bücherschrank, Ständer u. Vertiko, ferner Vorlesung am Freitag, den 15. Februar 1929, vormittags 11 Uhr in Kielmannsdorfer Hof, im Rathaus: 1 Nähmaschine, Pferd, Büffet, Koffers, Grammophon und Hochfrequenzapparat. Karlsruhe, den 11. Februar 1929. Bümmele, Gerichtsvollzieheramt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Meissenheim, Amt Lahr, veräußert am Dienstag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, im Stiebschlag im Mittelwald folgende Bäume: 45 Eichen bis zu 3,22 m. messend, 22 Buchen bis zu 0,84 m. messend, 11 Birken bis zu 0,84 m. messend, 9 Kirschebäume bis zu 0,90 m. messend, 9 Erlen bis zu 1,09 m. messend, 3 Eichen bis zu 0,43 m. messend, 3 Hahnen bis zu 1,04 m. messend. Zusammenkunft bei der Langenrothstraße an der Kreisstraße. Ferner am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr aus dem Stiebschlag im Mittelwald: 25 Bannelein bis zu 2,38 m. messend, 30 Hahnen bis zu 1,99 m. messend, 21 Buchen bis zu 0,79 m. messend, 12 Eichen bis zu 0,57 m. messend, 7 Birken bis zu 0,51 m. messend, 1 Eiche 1,88 m. messend. Vormittags 9 Uhr in Meissenheim, am Rathaus, öffentlich Versteigerung der Bäume im Mittelwald und Dorfmoort. Einsehen der Karte für diese im Mittelwald. Meissenheim, den 11. Februar 1929. Gemeinderat des Stiebschlag.

Schnelldienst / Beteiligung
Aufträge / Transports etc.
Nahverkehr / v. M. 2 - an /
besorgt / v. M. 126 - an /
prompt / v. M. 126 - an /

Kapitalien

Darlehen

werden kurzfristig bei Stellung einwandfreier Sicherheiten gewährt. Best. Anfragen unter Nr. 2875 an die Badische Presse.

1. u. 2. Hypotheken Kredite

kurzfrist. Darlehen
Joseph Heilmann,
Baugesell. Karlsruhe,
Telefon Nr. 75 u. 992,
Kreuzstr. 116. (2877)

Beamten-Darlehen

werden hier kurzfristig vergeben. Anfragen unter Nr. 34328 an die Badische Presse.

Beteiligung

sucht von Kaufmann mit Mark 25 000,-
Branche gleichgültig,
Sicherheitsvorschriften,
Einfache Abschlüsse mit,
Nr. 2875 an die Badische Presse.

3-4000 Mark

von fleiß. strebsamen
Geschäftsmann gegen
gute Sicherung von
Selbstgeber gesucht.
Angebote unter Nr. 24323
an die Badische Presse.

Teilhaber

sofort gesucht in gut
rentabl. Betrieb. Erf.
fordern 500 Mark.
Angebote unter Nr. 24362
an die Badische Presse.

200 RM.

geg. hoh. Zins u. gute
Sicherheiten auf 9 Mon.
von Selbstgeb. per Sof.
Angebot. Nr. 2877,
34367 an d. Bad. Pr.



BÜSSING SECHSRADWAGEN

haben auch in diesem harten Winter auf vereisten Straßen und bei tiefem Schnee wiederum in allen Teilen Deutschlands ihre unbedingte Überlegenheit bewiesen. - Über Glatteis und Schneewehen, im Gebirge und in der Ebene - wo auch immer Büssing-Sechsradwagen eingesetzt waren - konnte der planmäßige Verkehr mit Sicherheit aufrechterhalten, konnten zahlreiche andere Fahrzeuge aus schwieriger Lage befreit werden. - Büssing-Sechsradwagen sind

IN ALLEN LÄNDERN FÜHREND!

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

General-Vertretung:

Auto-Reparaturwerkstätte und Garage

Weber & Freiburger, Karlsruhe in Baden,

Veilchenstr. 20 • Tel.-Adr.: Weber Freiburger Karlsruhe • Telefon: Karlsruhe Nr. 2617.

Bei Pariser Toiletteseifen

bezahlen Sie für die Packung, für den Zoll und für den Namen „Paris“ 2 bis 3 RM. mehr, als die Ware wert ist. Eine in Paris und Güte mindestens gleichwertige deutsche Seife, Dr. Vierling Toiletteseife kostet nur 50 Pf., und hat in allen guten Geschäften zu haben. Was sie für die französischen Fabrikate mehr bezahlen, das sind freiwillige Reparationslasten. Versuchen Sie Dr. Vierling Toiletteseife. Sie werden damit sehr zufrieden sein. Von gleich guter Qualität sind: Dr. Vierling Rasierseife 50 Pf., Shampoo 25 Pf., und Zahnpulver, elegante Glasdose RM. 1.-. Packungen zum Nachfüllen 20 und 50 Pf.

10 000 Mark

gegen 1a Sicherheit aufzunehmen gesucht. Offerten u. Nr. 3434 an die Bad. Presse.

Hypotheken

in jed. Höhe vermittelt. Finanzbüro B u d e r, Marktreiber a. D., Kaiserstr. 41. (3160)

Darlehen

gesucht. 900 Mark von Beamten auf 1 1/2 J., Zins 12%, Sondervermittlung 100 Pf. Sicheb. holt Lebensversich. 1000 Mark und not. Erbschaftsvertrag im Wert von 7000 Mark. Angebote u. Nr. 719a an die Badische Presse.

Immobilien

In dem romant. einw. gelagerten, Schöne Aussicht a. Neckar (20 000 Ginn.) ist La Kaplank ca. 1000 qm. in jed. zentr. Verkehrswegstr. 1. 80 000 RM. plus Steuer (2492) zu verkaufen. Preise an „Bauplag“, postfach, Schöne Aussicht a. Neckar.

Zu verkaufen!

In Kallatt vierstöckiges Fabrikantengebäude incl. Transmissionsanlage u. Zentralheizung, Nebengebäude, an drei Ecken gelegen, mit normalnutzbarem Grundstück, mit 2000 qm. Grundfläche, 3254 qm. Arbeitsfläche 3800 qm. sind zu richten an Architekt Eduard Kallatt, Friedr. 2, Tel. 2081.

Gut eingeführte

Bau- und Kunststoffe mit den modernsten Maschinen gefertigt, in neuer Fabrik sofort zu verkaufen. 4 Zimmerwohnung evtl. bezogen werden. Angebote unter Nr. 24949 an die Badische Presse.

Das Anwesen

„Casino Jungbans in Schramberg“ wird ab 1. Mai als öffentl. Wirtschaftsbetrieb geführt. Pachtliebhaber werden um ausführliche Angabe ihrer Verhältnisse, der verfügbaren Mittel und um Beweismaterialien gebeten. In Betracht kommen nur Liebhaber, von denen ein Mann oder Frau in der besten Kücheführung berufsähnlich aus bewandert sind.

Bärenbrauerei N. G. Schwenningen a. N.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Mittwoch, den 13. Februar

45. Jahrgang. Nr. 74.

Verkehrs- und Wirtschaftsfragen im Hohenwald.

Durch die Niederlassung einer Schweizerischen Stumpenfabrik hat die Gemeinde Schachen größere Bedeutung erlangt, die die Führung eines Kraftpostkurses notwendig erscheinen ließ. Am 10. d. M. tagte in Albrud eine Versammlung, die im Auftrag der Oberpostdirektion Konstanz von der Vertreter von Strittmatt, Götz, Tiefenstein, Schachen, Albrud und Buch anwohnten. Die Gewählten einberufen war und der Vertreter von Strittmatt, Götz, Tiefenstein, Schachen, Albrud und Buch anwohnten. Die Gewählten einberufen waren den Vorschlag, von Albrud einen kleinen Wagen über Schachen, Tiefenstein nach Unterzalfen zu führen und die bestehenden Kurse Albrud-St. Blasien und Albrud-Götz/Strittmatt bei der bisherigen Kursführung zu belassen. Dieser Vorschlag scheiterte an der Undurchführbarkeit. Ein anderer Plan hatte den weiteren Ausbau der Dachsberglinie Albrud-Wittenswand-St. Blasien ins Auge gefaßt, in der Weise, daß die Linie über Hohenfels geleitet wird. Auch dieser Plan sollte nicht verwirklicht werden, da die Postverwaltung einen fertigen Plan schon bereit hatte, der auch bei der Abstimmung angenommen wurde. Die Gemeinden ob der Alb kommen bei der geplanten Linienführung, die von der Postverwaltung als vorläufig bezeichnet wurde, sehr schlecht weg. Besonders vermisst wird von ihnen der Görtwiler Vormittagskurs, um so mehr, als sich in Hohenfels ebenfalls industrielle Unternehmen befinden. Der Ausfall dieses KurSES bedeutet aber auch eine Schädigung der Geschäftswelt von Görtwil, da mancher Oberalbler künftig anderswo seine Käufe tätigen wird. Auch der 4.30 Uhr-Kurs ab Albrud ging verloren. Dasselbe Schicksal wäre wohl auch dem 5 Uhr-Kurs Görtwil-Albrud beschieden gewesen, wenn er nicht die Postförderung zu besorgen hätte. Die Gemeinde Buch hat die nicht unerheblichen Kosten zu dem im vergangenen Jahr erbauten Albsteg bewilligt, sie hat auch einen bedeutenden Landstrassenbeitrag für die Albstadtsstraße bewilligt, da diese die Landstrassenverbindung bei der Kraftpostlinienführung wohl eine bessere Berücksichtigung bei der Kraftpostlinienführung verdient. Da die Regelung nur eine „vorläufige“ ist, bleibt zu hoffen, daß bei der endgültigen die Gemeinden ob der Alb besser ausfallen.

Der Hornung steht dem Jänner an ausgiebiger Kälte nicht nach. Bisweilen segt heftiger Nordost über die Höhen und noch immer besteht keine Aussicht auf Temperaturerhöhung. Unter der grimmen Kälte hatte der Lichtmeßmarkt in der Waldstadt Maßstab zu leiden, der am 6. Februar stattfand. Der Krämermarkt war nur von wenigen Händlern besucht und nur vereinzelt waren Verkaufsbuden zu sehen. Auch der Viehmarkt war sehr schwach besucht, der Auftrieb war gering. Sollte sich hier bereits die Tätigkeit der Viehperwertungszentrale auswirken? Der geringe Auftrieb kann doch sicher nicht allein auf das Konto der kalten Witterung gebucht werden. Von der Viehperwertungszentrale wurden in letzter Zeit größere Mengen Vieh verladen, die meist dem Viehhof Freiburg zugeführt wurden. Im allgemeinen waren die dort erzielten Preise recht befriedigend, um einzelnen ungünstig gelagerten Fällen abgesehen, so daß die Hoffnung besteht, daß sich diese Selbsthilfeeinrichtung als Förderung der wirtschaftlichen Notlage auswirken wird. Die Sonderkurse der Reichspost zum Lichtmeßmarkt hatten mittelgute Benützung aufzuweisen, man sah recht viele Wälder in der Waldstadt am „schmutzigen Tannertag“.

Vom bäuerlichen Genossenschaftswesen.

h. Mosbach, 12. Febr. Unter dem Vorsitz von Landwirt Stadt-Reisenthal fand im Bahnhofshotel eine große Versammlung aller dem Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossener Genossenschaften der Bezirke Mosbach, Eberbach, Weibach und Buchen statt. Verbandspräsident Keidel sprach über die Ereignisse des vergangenen Jahres in der Karlsruhe Genossenschaftsorganisation. Er entwickelte eingehend das Programm des Verbandes. Landwirtschaftsrat Käber sprach über verschiedene landwirtschaftliche und genossenschaftliche Tagesfragen. Der Verband wird auch weiterhin der Lösung der Abfahrfrage und der Qualitätsverbesserung die größte Aufmerksamkeit schenken. Direktor Pölgler von der Hauptgenossenschaft sprach über das gesamte Warengebiets, Schwanenstand Ballweg von der Landwirtschaftsbank Karlsruhe über die Geldmarktfrage. Die Aussprache war sehr reger. Die Versammlung zeigte von Geistesfreiheit und fruchtbarer Zusammenarbeit innerhalb der Organisation. — Für den Bezirk Tauberhofsheim fand eine entsprechende Versammlung in Lauda statt.

h. Graben, 12. Febr. (Generalversammlung.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt im „Badischen Hof“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht des Adjutanten, Ratsschreiber Krauß, war zu entnehmen, daß sich die Wehr im vergangenen Jahr bei verschiedenen Vorfällen an hiesigen Orten und in der Nachbarschaft betätigte und den an sie gestellten Anforderungen gewachsen war. Die neu beschaffte Motorpumpe dürfte die Betätigungsmöglichkeit der Feuerwehr wesentlich vergrößern. Der Mitgliederbestand beträgt: 129 Aktive, 33 Musiker, 41 Passiv- und 9 Ehrenmitglieder. Auch der Kassenericht lautete günstig. Bürgermeister Ebel brachte das Wohlwollen und die Unterstützung der Bevölkerung des Gemeinderates zum Ausdruck. Für den insolge Verletzung von dem Posten als 2. Kommandant zurückgetretene Gemeinderat Ludwig Rösch, wurde Glorienmeister Albert Ebel einstimmig von der Versammlung gewählt. — Auch der Gewerbeverein hielt seine Jahresversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Glorienmeister Ebel, erstattete der Schriftführer, Theodor Gerner, den Geschäftsbericht. Besonders bemerkenswert wurde die an Pfingsten letzten Jahres stattgefundene Jubiläumsausstellung, die in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf nahm. Der Mittelstand ist im Steigen begriffen, und auch der von Wagnermeister Roth vertretene Maschinenbau zeigt ein günstiges Bild. Die dem Verein angeschlossene Georgenossenschaft konnte im vergangenen Jahr das Guthaben der Mitglieder um 2000 RM. erhöhen. Bei der Neuwahl erhielt die bisherige bewährte Vorstandschaft wieder das Vertrauen der Versammlung.

h. Emmendingen, 12. Febr. (Ausbildungskurs der Gemeindepolizeibeamten.) Hier fand ein Ausbildungskurs der Gemeindepolizeibeamten des Amtsbezirks Emmendingen statt. Regimentsrat Duffner, Emmendingen berichtete über allgemeines und spezielles Polizeirecht, Gendarmerieüberwachungsstellen, Emmendingen sprach über Kriminaltechnik und Referendar Huret behandelte verkehrspolizeiliche Probleme. Durch eine Aussprache wurde das Ergebnis der Vorträge vertieft. Ein ähnlicher Kurs soll demnächst in Kenzingen stattfinden.

Aus badischen Städten.

Sinsheim

Die Stadt hat nun ihren Vorschlag für 1928/29 unter Dach und Fach. Er ist mit der üblichen gründlichen Sparamkeit ausgearbeitet worden, hat aber doch einen ungedeckten Aufwand von 172.913 Mark stehen lassen, zu dessen Befreiung die Hilfe der Steuerzahler aufgerufen wurde. Die Besitzer des Grundes und Bodens haben 189, die Eigentümer von Betrieben 51 Pfennig pro 100 Mark Steuerwert zu zahlen. Der Gewerbeertrag liegt mit 945 Pfennig im Kurs. Der Bürgerausgleich setzte auch neu den Wasserzins fest und wurde dabei u. a. eine monatliche Mindestgebühr von 1,50 Mark beschlossen. Auch eine Wiesenentwässerung im Gemann Schäfersbruch, die einen Aufwand von 8000 Mark erfordert, eine Kapitalaufnahme von 11.000 Mark zu Grundstückskäufen und die Errichtung einer weiteren planmäßigen Gewerbeschule an der hiesigen Gemeinderats wurden angenommen.

Wenn jetzt auch noch der Winter schier tyrannisch seine Rechte ausübt, gerade wie ein Diktator, dessen Tage gezählt sind, so sammelt sich doch das junge neue Leben des Frühjahrs. Der Sinsheimer Fohlenmarkt am 7. März ist bei den gegenwärtigen Temperaturen gar nicht zu denken; dort pflegt es gewöhnlich stark aufgehender Frühling zu sein. Der Fohlenmarkt ist heuer ein Jubiläumsmarkt, da er der 25. seit Belieben ist; aus diesem Grunde wird er auch etwas erweitert begangen; die große Hengstparade, an der sämtliche Hengste (etwa 20) aus den umliegenden Hengststationen sich beteiligen, ist eine besondere Zugabe. Sonst gilt das übliche: Fohlen, die dem rheinisch-deutschen Schläge (talibülig) angehören, Fämierung, Markt. Dann die immer gern gesehene Fohlenmarktloterie, bei der neben 10 Fohlen 190 landwirtschaftliche Gegenstände ausgeliepert werden. Summa summarum: ein Fest der Landwirtschaft!

Bei dem Kapitel Landwirtschaft sei nicht vergessen, daß auch die Pferdejugenossenschaft Sinsheim ihre Generalversammlung hinter sich hat. Die Genossenschaft zählt 83 Mitglieder mit 67 Justituten. Obmann ist Bezirksleiter Paterinrat Römer, der im Tätigkeitsbericht auf den günstigen Stand der hiesigen Pferdebeziehung abhob. Tierärztin Dr. Wegger-Seidelberg leitete sich für eine Förderung der Pferdebeziehung ein, die den Bedarf Deutschlands nicht zu stillen imstande sei. Landrat Strauß hatte das Schlusswort. Es galt dem Fohlenmarkt. Warum nicht auch? Der Fohlenmarkt ist der nächste Trumpf von Sinsheim, der höher bewertet wird als die neuerdings vollzogene Gründung eines Athletenvereins: Bald wird Deutschland wieder starke Männer genug haben!

Mannheim

Wärmehallen und Brennstoffhilfe. Von Mittwoch ab stehen vier Turnhallen städtischer Schulen als Wärmehallen zur Verfügung, außerdem das „Haus der Jugend“ als Wärmehalle für Kinder bis 14 Jahren. Körniglich den Bewohnern der Baracken und Behelfsbauten werden aus Mitteln des Fürstentums während der gegenwärtigen Kälteperiode besondere Rücksicht zu nehmen gewährt. Ebenso erhalten die in der allgemeinen Armenpflege stehenden Personen neben der laufenden Brennstoffbeihilfe mit Rücksicht auf die außerordentliche Kälte besondere Brennstoffzuwendungen.

Abchluss der Fastnachtschronik.

Der Heidelberger Fastnachtstag.

ot Heidelberg, 12. Febr. Die drei Heidelberger Karnevalsgesellschaften veranstalteten heute nachmittag einen Umzug. Trotz der strengen Kälte war der Jubel so stark, daß der Verkehr in den Straßen, durch welche sich der statische Zug bewegte, einige Zeit stillgelegt werden mußte. Der Zug bewegte sich von Neuenheim über die neue Brücke nach der Altstadt. Er wurde durch Franzosenführer eröffnet, denen der Wagen mit der diesjährigen Heidelberger Fastnachtstomben folgte. Die Veranstalter, die Große Heidelberger Karnevalsgesellschaft, die Neue Heidelberger Karnevalsgesellschaft und die Alten Pfälzer“ bildeten drei große Abteilungen, denen jeweils eine Musikkapelle voranritt. Die Ereignisse der Welt- und Heidelberger Kommunalpolitik waren trefflich glorifiziert, so die verunglückte Nobilsexpedition, der Zepplinempfang durch die amerikanischen Soldaten, der Heidelberger Flaggentritt der Studenten, Studenten alter und neuer Zeit u. a. Besonders lobend sei die vorzügliche Ordnung des fast kilometerlangen Zuges, der über eine halbe Stunde zum Vorbeizug brauchte, erwähnt. Nach dem Fastnachtzug herrschte ein außerordentlich reges Fastnachtstreiben auf den Straßen und in den einzelnen Lokalen.

Vom Karneval in Vahr.

A Vahr, 12. Febr. Auf den Straßen der Stadt war vom Treiben des närrischen Prinzen recht wenig zu spüren; desto toller und lustiger ging es aber in den Wirtschaften und Vereinslokalen zu. Jeder Verein und jedes Vereinte hatten in den letzten Tagen seinen Maskenball, meistens mit irgend einer besonderen „Grundidee“, und auch zwei Kinderfeste fanden vielen Anklang. Die Wahl machte aber auch viel Qual. Viele Wirte klagten, nicht auf ihre Rechnung gekommen zu sein.

Landtagskandidatur.

Im Wahlkreis Karlsruhe — Durlach — Ettlingen wurde der Landtagsabgeordnete Geh. Oberkirchenrat D. Mayer-Karlsruhe als Spitzenkandidat der Deutschen Nationalen Volkspartei aufgestellt.

— Anielingen, 12. Febr. (Wilderer.) Nach langer Anstrengung ist es dem Jagdhüter A. Wollenrad gelungen, drei Schlingensteller bei der Arbeit zu erwischen und der Gendarmerie zu übergeben. Bei der Durchsuchung des Hauses fand man auf dem Herd in der Pfanne einen schönen Hahn, eine Schüssel mit drei zerlegten Hähnen und den Draht zu den Schlingen. Die Wilderer hatten innerhalb drei Tagen sechs Hähne gefangen.

— Oberrotweil, 12. Febr. (Dieb im Gepäckwagen.) Dem Zugführer des 7-Uhr-Zuges der Kaiserstuhlbahn wurde aus dem Gepäckwagen eine Geldtasche mit über 400 RM. (die Tagesablieferung der Station Oberrotweil) entwendet. Schon vor einiger Zeit wurde ein ähnlicher Diebstahl verübt.

— Vöfingen, 12. Febr. (Wüstlicher Tod.) Ein unglücklicher Stern waltete über unsere Fastnacht. Am Samstag nachmittags verfiel plötzlich an einem Herzschlag die Ehefrau unseres allgemein geachteten Mitbürgers und Gemeinderates Wilhelm Lauffer.

Neustadt

Bockung der Wohnungswirtschaft. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Vorschriften über die Wohnungszwangswirtschaft vom 1. März 1929 ab in der Weise durchzuführen, daß die Wohnungen künftig nicht mehr vom Gemeinderat zugewiesen werden. Es sollen an die Wohnungssuchenden, die nach der Wohnungsliste an der Reihe sind, Wohnungslagen ausgegeben werden, die sie ermäßigend, eine freie Wohnung selbst zu mieten. Hierbei hat selbstverständlich der Hausbesitzer das letzte Wort. Der Gemeinderat behält sich lediglich vor, daß ihm die Mietverträge jeweils vor dem Bezug der Wohnungen vorgelegt werden.

Vöfingen

Neubau einer Milchzentrale. Knapp 2 Jahre sind vergangen, seit die Stadtverwaltung Vöfingen den von ihr bis dahin geleiteten Frischmilchbetrieb an die Milchzentrale Vöfingen, G. m. b. H., verkaufte. Diese Milchzentrale hat sich zusammen mit einer Hälfte aus Milchlieferanten (Genossenschaften), zur anderen Hälfte aus Milchhändlern und privaten Betrieben. Im April 1927 hat die Milchzentrale Vöfingen den Betrieb von der Stadt übernommen. Da sich der Ausbau der bisherigen Räume als unwirtschaftlich herausstellte, kaufte die Gesellschaft ein Anwesen und begann im Spätherbst 1928 mit dem Umbau zu einem neuen Milch- und Kältebetrieb. Der Ubbau des Gebäudes, der in der Hauptsache nach den Vorschlägen des Leiters der Milchzentrale, Frösig, einem früheren Inspektor der Mannheimer Milchzentrale, gefertigt wurde, geht seiner Vollendung entgegen und dürfte ein Musterbetrieb werden. Als Erbhüter für Milch soll der Tödtliche Momenbrücker verwendet werden; ferner wird der neue Betrieb mit Butterei und Käseerei ausgerüstet. In einigen Wochen soll die neue Milchzentrale in Betrieb genommen werden. Dies ist um so erfreulicher, als die badische Dreiländerde bis jetzt vorwiegend von Schweizer Milchzentralen beliefert wurde.

Bonnard

Industriezug. Der große Wurf für Bonnard, die Induktionsspinnerei, ist nun endgültig gelungen. Die Seidenstoffspinnerei Stähli & Co., Zürich, hat sich aus den Reihen vieler Angebote für Bonnard entschieden. Inzwischen ist auch die Verhandlung der Gemeinde mit den Unternehmern wegen Geländeabtretung zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. In Erkenntnis der wirtschaftlichen Bedeutung eines Industriezuges für Bonnard, das durch die Aufhebung des Bezirksamtes sowieso schon viel verloren hat, haben auch die Grundstückseigentümer zu verhältnismäßig sehr günstigen Bedingungen ihre Felder abgetreten. Für das neue Industrieunternehmen kommt ein Gelände von 15.000 Quadratmetern in Betracht, das sich am Eisenbahnstamm bis zur alten Sugerstraße erstreckt. — Der Bauplan ist, wie man uns mitteilt, folgender: Am Südbau 75 x 25 m errichtet werden, anschließend daran ein zweites und drittes, sämtliche auf gleicher Bodenhöhe. Um das Gelände auszugleichen, wird der erste Bau umterteilt. Zunächst werden 120 Frauen und Mädchen beschäftigt, nach Ausbau des Unternehmens werden es 400 sein. — Der Bau der neuen Seidenfabrik soll alsbald in Angriff genommen werden.

Kinderfastnacht in Buchen.

b. Buchen, 12. Febr. Den Ausklang der Buchener Fastnacht bildete am Fastnachtabend das große Kinderfest in der Schützenhalle. An die 400 buntdruckfarbige Kinder, die am Vortag am großen Fastnachtzug teilgenommen hatten, wurden mit Kaffee und Brezeln festlich bewirtet. Narrenvater Jakob Mayer begrüßte den fröhlichen Buchener „Narrenfassen“, ebenso das Stadtoberhaupt und den Stadtrat, der vollständig erschienen war. Unter der Regleitung der Stadtmusik lang das junge Volk die alten Buchener Fastnachtstriebe. Fröhliche Tanzreigen kamen unter Leitung von Steuerinspektor Emil Hildebrand zur Aufführung. Anschließend daran gab der Kapellmeister Dehner aus Rothenburg o. d. T. drei lustige Kapellspiele zum Besten.

Der Burgeiß von Rodeck.

er. Kappelrodek, 12. Febr. Lust und Fastnachtslaune herrschten auch im Acherthal. Besonders in Kappelrodek, allwo man seit alters her dem Karneval gerne huldigte. Dieses Jahr hat man als Fastnachtsspiel den „Burgeiß von Rodeck“ aufgeführt und sich damit großen Beifall errungen. Der Fastnacht hat die Ritter gerettet. So heißt es denn auch zum Schluffe: „So tat er, und Sege erfüllte sein Haus, / Ost kam das Gezeug von Berge zum Schmaus, / bei Wein und gewürzigem Brotweid. . . / bei, ging es da hoch her auf Rodeck!“ So auch in diesem Jahre des Heils und der Kälte.

h. Graben, 12. Febr. (Humoristisches Konzert.)

Am Fastnachtssonntag veranstaltete der Musikverein Harmonie in der prächtig geschmückten Festhalle zum Erbprinzen ein humoristisches Konzert, das gut besucht war. Die Kapelle brachte schneidige Narrenmärche zum Vortrag, und verschiedene Lieber zum Mitfassen riefen heitere Stimmung hervor. Große Heiterkeit erzeugten die Humoreske „Eine Musikprobe im Hugelwald“ sowie eine „Komische Zwergszene“.

Brand in einem Lokomotivschuppen.

h. Rehl, 12. Febr. Heute früh kurz nach 1/2 12 Uhr brach im Lokomotivschuppen der Lokalbahn durch Ueberhitzung eines Kotschens Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr mußte mit Motorpumpe eingreifen und es gelang nach halbstündiger Tätigkeit des Brandes Herr zu werden. Der Gebäude- und Sachschaden ist nicht bedeutend.

Vöfingen, 12. Febr. (Brand.)

Heute früh um 1/2 7 Uhr erkante Feueralarm. Es brannte in der Scheuer des Schmiedemeisters Otto Fürst. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, so daß es mit Hilfe zweier Schlauchleitungen eingedämmt und gelöscht werden konnte, ohne daß größerer Schaden verursacht wurde. Die Brandursache ist noch unbekannt.

„CANTO“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Februar 1929.

Musiklang.

Noch einmal hat Prinz Karneval seine Herrschaft geltend gemacht, allerdings stark behindert durch einen anderen Mächtigen, den kalten Winter, der das Karrenreiben auf der Straße am Faschingsdienstag ebenso wie am Faschingsdienstag auf ein Minimum beschränkte. Immerhin gab es noch Narren und Narrinnen genug, die auch durch die 20 Grad im Schatten nicht abhalten ließen, unentwegt auf der Kaiserstraße hin und her zu gondeln und mit ihren „Spatzwitz“ der Karlsruher, übrigens ein Benehmen, das eigentlich unter die Rubrik „grober Unfug“ gehört. Oder sollte das noch ein Witz sein, wenn Herden von halbwüchsigen Burken über mehrlose Mädchen herfallen und diese mit ihren Prischchen ins Gesicht, auf den Kopf und die Hände schlagen?

Eine schöne Schlussfeier des Karnevals bildete der Bürger-Saal der „Grotte“ in der Festhalle, der von der früheren Großen Karnevalsgesellschaft eingeführt wurde und dessen Wegfall zur Aufhebung der Gesellschaft geführt hat. Noch einmal herrschte in der Festhalle Hochbetrieb bis zum Antreten der Geldbeutelwägen. Eine besonders angenehme Ueberraschung erlebten natürlich diejenigen, die bei der Verteilung vom Glück bevorzugt wurden. Es waren schöne und wertvolle Geschenke, die zur Verteilung kamen. Die Vorträge der Tangschule Mertens-Leger fanden wohlwollendsten förmlichen Beifall. Die Polizeikapelle unter Meister Selig temperamentsvoller Führung und die Harmoniekapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Rudolph, der sich um den Auf- und Ausbau dieser Kapelle besondere Verdienste erworben hat, sorgten in edlem Wettstreit für musikalische Beseelung der Massen.

Auch in den Cafés und Wirtschaften kam es noch zu mehr oder weniger geräuschvollen Abschiedsfeiern für den zum Abmarsch bestimmten Prinzen Karneval. Infolge der Kälte zog sich schon nachmittags fast alles in die gut geheizten Lokale zurück. In manchen Lokalen war der Andrang so stark, daß oft Stundenlang der Zutritt versperrt werden mußte. Besonders harten Besuch hatte auch der Schlusssaal im Café Museum, „Das Fest der Farben“.

Mit einem gigantischen Taktschlag ist überall die lustige Welle des Faschings verstummt, jäh abgebrochen. Das Volkchen hätte gerne weitergezogen, aber es wurde Halt geboten. In den Launen der Zeit



brach die Vernunft der Sachlichkeit hinein. Der Ernst des Lebens hat, ist plötzlich in aller Nüchternheit da, Uchermittwochstimmung, mit von Dissonanzen. Aufbruch vom Hellen, vom Glänzenden, in den trügerischen Licht man noch in letzter Sekunde nach dem Freudenhauch greift, in die schmucklose Dede des grauen Alltags.

Wer schon wars halt doch! Adieu Minna! Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

Das beste Geschäft in diesem Karnevalsummel hat unstrittig die öffentliche Verwaltung gemacht. Während der Karnevalszeit 1929 fanden in der Festhalle im großen Saal 18 karnevalistische Veranstaltungen und im kleinen Saal 14 beratige Veranstaltungen statt. Zu diesen Einnahmen aus Miete für die Festhalle sind noch zu rechnen die prozentualen Abgaben aus der Regiemirtschaft der Festhalle und die nicht unbeträchtlichen Summen, die als Luststeuer für die vielen Veranstaltungen abgeführt werden konnten. Es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man annimmt, daß die Stadtkasse aus dieser Steuerquelle 50 000 Mark geschöpft hat. Diese Drudschmerz! Muß natürlich geschöpft heißen.

Zimmerbrand. Vorgangene Nacht kurz nach Mitternacht wurde der Damaststoffs Feuer gemeldet. In der Wohnung eines Kammerdieners war durch Ueberhitzen des Zimmerofens ein in der Wand eingebauter Holzballen in Brand geraten. Die Feuerwache sah den Ballen heraus und konnte so das Feuer in einigen Minuten löschen. Der entstandene Gebäudeschaden ist unerheblich.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Nachmittagsziehung fielen 25 000 RM. auf die Nr. 7241, 100 RM. auf die Nr. 56 872 und 232 539, sowie 3000 RM. auf die Nummern 69 894, 123 010, 166 612, 237 656 und 294 044. — In der Mittwoch-Nachmittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 25 000 RM. auf die Nr. 12 304, je 10 000 RM. auf die Nr. 237 714, 283 282, je 5000 RM. auf die Nr. 274 929, 324 006, je 2000 RM. auf die Nr. 151 376, 187 261. (Ohne Gewähr.)

Wünsche des Erwerbslosen. In eine in den letzten Tagen im Erwerbslosenrat abgehaltenen Erwerbslosenversammlung wurde die durch den Arbeitsminister neugeschaffene Regelung der Sozialfürsorge einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde ein Erwerbslosenausschuß gebildet, bestehend aus 7 Mitgliedern, der beauftragt wurde, in enger Zusammenarbeit mit allen in Betracht kommenden Stellen für einen jagwürdigen Ausbau des Erwerbslosenversicherungsgesetzes und für klarere Formulierung der sogenannten Bestimmungen zu sorgen. In zwei Resolutionen wurde Protest erhoben gegen die derzeitige Regelung der Sozialfürsorge. Gestern wurde gewünscht, daß die Wartzeit für alle Erwerbslosen verlängert und die zuzuführende Unterzucht vom ersten Tag der Erwerbslosigkeit bezahlt wird.

Diebstähle. Am Faschingsdienstag wurden der Polizei acht Diebstähle angezeigt. Es handelt sich in der Hauptsache um Kleider- und Fahrraddiebstähle.

Auswirkungen der Kälte.

Die Unterbrechung des Verkehrs nach der Pfalz. — Verkehrsstörungen und Rohrbrüche. Keine Meisterschafts-Fußballspiele am Sonntag.

In Karlsruhe heute minus 23 Grad.

Es sind nach dem vorliegenden Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte noch gar keine Anzeichen auf eine Milderung der Witterung vorhanden, so daß allmählich die Auswirkungen der Kälte sich in der verschiedensten Weise für das öffentliche Leben schädlich bemerkbar macht. In Karlsruhe wurde am

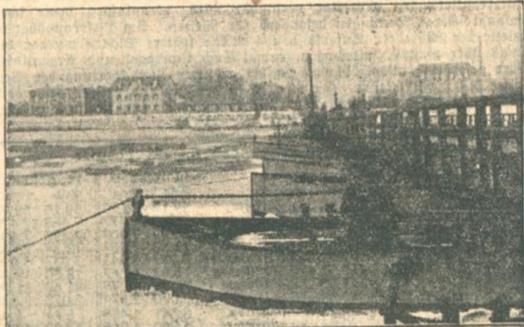


Photo: Langenauer & Tappen.

Die eingefrorenen Pontons der Maxauer Schiffsbrücke.

Uchermittwoch morgen 23 Grad Kälte gemessen, eine Temperatur, die auch in der Nacht die von den Faschingsbällen Heimkehrenden unangenehm feststellen konnten.

Die Abführung der Maxauer Schiffsbrücke hat bekanntlich zu der Stilllegung des gesamten Personenverkehrs über die Maxauer Schiffsbrücke nach der Pfalz geführt. Durch diese Lahmlegung des gesamten Verkehrs dürften wohl die zuständigen Stellen erneut Material über die Notwendigkeit der Erbauung der geplanten festen Rheinbrücke bei Maxau bekommen. Die wirtschaftlichen Schäden durch die Unterbrechung des Verkehrs von Baden nach der Pfalz über die Maxauer Brücke sind nicht gering, so daß eine dringende Abhilfe im Interesse des Verkehrs der beiden Länder wünschenswert ist. Gerade

diese katastrophale Gestaltung der Verkehrsverhältnisse bei Maxau

müssen den in Betracht kommenden Stellen erneut Gelegenheit geben, in Berlin vorstellig zu werden, damit das Auswärtige Amt der Botschafterkonferenz klar macht, daß eine weitere Hinausschiebung in der Rheinbrückenfrage nicht mehr angängig ist.

Durch die Stilllegung des Verkehrs werden trotz der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit immer noch 800 bis 1000 Bewohner der Pfalz, die im Badischen beschäftigt sind, betroffen. Die in Karlsruhe wohnhaften Angestellten der Linolinsabrik in Maximiliansau sind bereits am Montag abend in Maximiliansau zurückgeblieben, da die Brücke in der Nacht von Montag auf Dienstag abgeführt werden sollte. Durch

das Festfrieren der Schiffstetten hat sich die Abführung der Brücke hinausgeschoben.

Der Eisenbahn- und Fußgängerverkehr ist jedoch ab Montag nicht stillgelegt worden. Die Schiffsbrücke ist übrigens nur zu einem Teil abgefahren worden, da sowohl auf pfälzischer wie auch auf der badischen Seite ein Teil der Pontons festgefroren sind. Es wird versucht, die aus der Pfalz kommenden Angestellten und Arbeiter, in in Maxau und Karlsruhe beschäftigt sind, mit den beiden zur Verfügung stehenden Schleppdampfern „Germania“ und „Zepelin“ jeweils über den Strom zu befördern. Ob ein regelmäßiger Fährbetrieb möglich ist, hängt von der Gestaltung der Witterung ab.

Vorarbeiten der Veranstalter.

VII. Sinfoniekonzert des badischen Landesorchesters. Das Programm des wieder von Generalmusikdirektor Josef Kröpfl geleiteten siebenten Sinfoniekonzerts am Montag, den 18. Februar trägt ausgesprochen klassischen Charakter. Die beiden sinfonischen Werke sind Sadowski's Es-Dur-Sinfonie (Nr. 3) und die erste (e-moll) Sinfonie von Brahms. Die in der Mitte der Vortragsfolge steht das G-Dur-Klaviersonnet von Beethoven, und zwar wird man darin als Solisten einem der bedeutendsten deutschen Konzertpianisten der Gegenwart begegnen: Wilhelm Backhaus hat überdies, wie man längst weiß, neben seiner Technik von erstaunlicher Geschlossenheit gerade bei Beethoven auch eine starke Musikalität einzufügen.

— Vortrag der religiösen Sozialisten. Am Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, spricht Pfarrer Dr. Emil Fuhs-Eisenach im Gartenaal des Friedrichsplatzes über das Thema: „Warum bin ich als Pfarrer Sozialdemokrat?“ Der Redner, vor dem Krieg einer der bedeutendsten geistlichen Führer des kirchlichen Liberalismus, als Schriftsteller weitest bekannt, Anhänger Naumanns, vollzog nach dem Krieg seinen Anstieg in die religiös-sozialistische Bewegung. Er ist der Führer der religiösen Sozialisten in der Thüringischen Landeskirche, einer der geistlich bedeutendsten Führer der deutschen religiös-sozialistischen Bewegung. Der Eintritt ist frei.

— Denkfestival von Albert Schweitzer in der Stadtkirche am Sonntag, den 17. Februar, abends 8 Uhr. Albert Schweitzer ist der Vorkämpfer für den reinen Basilis, für die echte Orgel, die sich von der klassischen Nachahmung des Dreifalters kraft ihrer königlichen Eigenart freimacht. Schweitzer in Holland, Dänemark, Schweden, England noch vor kurzem begeistert geriefene Orgelfunk, bringt der musikalischen Welt die innerliche Auffassung seines Basilis nahe. Seine Freunde erinnern sich, aus seinen Briefen aus Afrika je und je von seinen Studien nach des Tages schwerer Arbeit, sei es am Operationsfeld oder als Baumeister seines neuen Sivalis, am Bedalklavier vernommen zu haben. Da stieg ihm in der Stille des Urwaldes der Sinn für die musikalische Welt hoch erst recht auf. Eine Erhabenheit und Ausgeglichenheit, ein archaischer, weiter Horizont, eine Klarheit des Innerebens, ist sich denn auch vor den Hörern auf, als der Lobenspreis zum ersten Mal wieder in Europa am Orgelfeld ertönte, eine Welle, vor der alle existenziellen Fragen. Das Programm des Konzertes enthält von den berühmtesten

Die Störungen bei der Eisenbahn.

Die Eisenbahn hat stark unter der Kälte zu leiden. Durch den anhaltenden Frost sind die Weichen und die Signale größtenteils vereist und reagieren auf die Fernbedienung nicht mehr, so daß sie mit der Hand bedient werden müssen. Das bedeutet eine ganz wesentliche Zeitverlängerung, so daß heute kaum noch von einem fahrplanmäßigen Zugverkehr gesprochen werden kann. Weder im Personenzugverkehr noch im Verkehr der Schnell- und Eilzüge können die Fahrzeiten auch nur einigermaßen eingehalten werden. Verspätungen von zwei Stunden sind keine Seltenheit. Infolgedessen erreichen viele Reisende auch die Anschlüsse nicht mehr. Die darüber entstehende Mißstimmung läßt sich verständlich finden, das Publikum sollte aber nicht die einzelnen Beamten mit Vorwürfen überhäufen.

Durch die Kälte sind auch Eisschichtungen an den Schläuchen, Kuppelungen für die Heizung der Wagen eingetreten, was ebenfalls eine Verzögerung bei dem Rangieren der Wagen und Züge mit sich bringt.

Selbst an den Lokomotiven hat sich Eis gebildet und sobald eine Maschine in einer Station aus irgendwelchen Gründen längere Zeit stillsteht, so zeigen sich an den Ventilen usw. Eiskrusten, die beseitigt werden müssen, ehe die Züge ihre Fahrt fortsetzen können. Die Anforderungen an das Lokomotivpersonal sind bei dieser Kälte ganz enorm.

Bei der außergewöhnlich großen Kälte sind in den letzten Tagen zahlreiche Wasserrohrbrüche in unserer Stadt

vorgekommen. Manche Familie kann über die weniger angenehme Beschäftigung, welche durch Wasserrohrbrüche entstanden ist, ein Liedchen singen. Am letzten Sonntag ist, wie erst jetzt bekannt wird, in einem Hause der Lullstraße im Keller ein Gasrohr in Folge der Kälte gebrochen. Dadurch, daß der Bruch sich am Tage ereignete und alsbald bemerkt wurde, konnte größeres Unheil vermieden werden, doch hatte die Bereitschaftswache des Gaswerks Stundenlang zu arbeiten, um die Bruchstelle aufzufinden und abzudämmen. Im Laufe dieses Winters sind

in Karlsruhe durch die Einwirkungen der Kälte bisher etwa 20 Rohrbrüche zu verzeichnen.

Bei Rohrbrüchen kann die Bevölkerung sofort die Bereitschaftswache, die telefonisch im Gaswerk auf Telefonnummer 5350-56 erreichbar ist, zur Hilfeleistung beziehen.

Der Wochenmarkt am alten Bahnhof war noch schlechter besucht als jener auf dem Ludwigplatz am Montag. Drei ganze Verkaufsstände waren erschienen und diese packten ihre Waren rechtzeitig zusammen und zogen heim zu Muttern. Schon vor 11 Uhr war der ganze Markt geräumt.

Bei der strengen Kälte ist natürlich die notleidende Bevölkerung der Stadt besonders in Mitleidenschaft gezogen. Einzelne Städte haben Hilfsmaßnahmen aus Anlaß der Kälte ergriffen. In Karlsruhe steht die Warmhalle in der Scheffelstraße im Hildahaus zur allgemeinen Verfügung. Das städtische Fürsorgeamt wird während der Kälteperiode besonders Bedürftigen eine erweiterte Kohlenzuteilung zukommen lassen.

Der fußballsportliche Betrieb, der in den letzten 14 Tagen durch die strenge Kälte manche Unterbrechung erfahren mußte, ist wie wir erfahren, im Hinblick auf die abnormale Witterung auf Anordnung des Spelausschusses vorübergehend des süddeutschen Fußball-Verbands vom nächsten Sonntag ab vollkommen eingestellt. Es sind

vom kommenden Sonntag ab sämtliche Verbandsspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft bis auf weiteres abgefallen.

da infolge der Kälte die Plätze sich in einer Stellung befinden, die eine einwandfreie Austragung der Meisterschaftsspiele nicht ermöglichen. In Karlsruhe wird also das vorgesehene Spiel Karlsruhe gegen Wormatia Worms nicht stattfinden. Die neue Terminfestlegung wird erfolgen, sobald eine Besserung in der Witterung eintritt.

Vorbüben und Fugen und Chorvorspielern. Im zweiten Teile des Konzertes kommen, mit dem Komponisten an der Orgel, drei Chorvorspiele über Volkstänze von Franz Schillius an Gehör. Diese Werke sind Professor Albert Schweitzer gewidmet. Auf seine Bitte kommen sie vom Komponisten gestellt, in diesem Konzert zum Vortrag. Den Schluß bildet César Franck's Gebet für Orgel, wohl die tiefempradente Komposition des Meisters. Die Choräle für Chor werden vom Badischen Kammerchor unter Leitung von Franz Schillius gesungen.

Filmchau.

In den Karnevalsspielen tritt zur Zeit ein harter und spannender Kriminalfilm. Es ist die Geschichte eines unschuldig zum Tode Verurteilten, der nach vielen nutzlos beendeten Abenteuern von seiner Schwester und einem jungen Detektiv gerettet wird. Interessante Bilder aus dem Verbrecher-Milieu New Yorks, die Rolle der Polizei auf die Verbrecher, eine Jagd, die mit allen erdenklichen Mitteln der modernen Technik durchgeführt wird und schließlich das tragische Ende der beiden Hauptdarsteller Maria von und Conrad Nagel geben dem Film Spannung und Tempo. Besonders anziehend gelang dem Regisseur, Hans Erich, das Anrücken der Polizei auf New York und die Überbrückung der Verbrecher in der Wohnung des jungen Mädchens. Dieser Film, der den Zuschauer dauernd in Atem hält, bedeutet eine angenehme und interessante Bereicherung unseres Kinoprogramms. — Hierzu ein neuer Dini Donada-Abend. Es ist der Carl Goetz-Film „Die hat die Polen an“, der nach dem bekannten englischen Roman „Die von Madam“ von H. Aud gebildet wurde. Der Film ist von Carl Goetz inszeniert und gewinnt besonders durch die anstehenden Zustände, die von Charles Karl Neulinghoff, dem bekannten Berliner Dramatiker, verfaßt wurden.

Im Union-Theater läuft laut Programm ab Donnerstag, den 14. ds. Mts, anlaßlich des hundertjährigen Bestehens des Emstia-Konzerts gleichzeitig mit allen Großen Deutschlands der als Heilwunde der Emstia herausgebrachte Millionen-Großfilm „Waterloo“. Ein Film aus Deutschland's ruhmvoller Vergangenheit, die zühmreiche Geschichte der deutschen Befreiungskriege durch Marlshall Blücher. Dieser Film wird allgemein von der hoch- sowie Tagespresse der unbestrittenen größte und bedeutendste Film dieses Jahres genannt. Otto Gebühr, der große deutsche Charakterdarsteller, gibt hier als Blücher (Marshall Blücher) eine seiner besten Leistungen. Dieses Filmbild ist ein Meisterwerk zum Überbieten. Dieser Jubiläumsvorstellung ist besonders in seinen Ausmaßen, besitzt Weltformat. Anlaßlich der Uraufführung dieses Filmes in München erwies nicht nur die Presse allein, das Reich selbst erwieb dem Emstia-Konzert seine Meisters: Die Reichsregierung war durch eines ihrer führenden Mitglieder, den Herrn Reichsminister des Innern Karl Severing, offiziell vertreten. Auch Seine Erlehnz Herr Reichspräsident v. Hindenburg ließ sich diesen Film in einer Privatvorführung zeigen und hand warm Worte der Anerkennung für diesen ganz großartigen deutschen Film.

Winkelhausen

Alte Reserve Senior Reserve

Die Weinbrandmarken für Kenner

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 13. Febr. (Funknachr.) Die Börse begann in freundlicher Haltung. Die Diskontierung schienen etwas in den Hintergrund getreten zu sein, obwohl eine Meldung vorlag, nach der der Privatdiskont in Berlin in den letzten Tagen etwas anwachsen hat. Heute kam eine etwas zuverlässigere Auffassung hinsichtlich des Ergebnisses der Reparationskonferenz zum Ausdruck, indem man auf die günstigen Kommentare verwies, die die Rede Schacht auf der Konferenz in der Berliner Presse gefunden hat. Da außerdem wieder einige Auslandsbörsen vorliegen, führt die Spekulation zu Neuanfassungen und soweit solche letzteren noch nicht erfolgt waren, zu Deckungen. Auch die Provinz hatte einige Aufträge erteilt, die sich hauptsächlich auf den Montanaktienmarkt erstreckten. Da außerdem feste Tendenzmeldungen aus London und der Schweiz vorliegen, war die Stimmung allgemein zuverlässlicher und das Geschäft konnte auch im Verlaufe der letzten Tage eine kleine Belebung aufnehmen. Im Vordergrund standen Kaufwerte auf die heute erstmalig erfolgende Notierung des Bezugsrechts von Salobefürst.

Am Geldmarkt hält die Erleichterung am Tagesgeld mit 4-6 Prozent, Monatsgeld mit 6-7-7,5 Prozent reichlich angeboten. Am internationalen Devisenmarkt sind feinerlei Veränderungen zu verzeichnen.

Im weiteren Verlauf konnte sich die freundliche Tendenz nicht behaupten. Neuerlich auftauchende Besorgnisse über Diskontierungshöhen in Amerika beunruhigten und ein starker Rückgang der Kalkwerte wurde auch die übrigen Märkte in Mitleidenschaft gezogen. Wenn sich auch hier, mit Ausnahme der Elektroindustrie, die etwas härter gedrückt waren, die Rückgänge in sehr engen Grenzen hielten. Eine Ausnahme bildeten Montanwerte, die sich äußerst widerstandsfähig setzten und ihren Kurs ziemlich behaupteten konnten.

Der Privatdiskont blieb mit 5% Prozent für beide Richtungen unverändert.

Bei einer gewissen Widerstandsfähigkeit schloß doch die Börse meist abwärts. Stärker angeboten und weiter rückwärtig waren Kalkaktien. Es verblühte, daß sämtliche Bezüge unter Fertig gestellt wurden und außerdem Angebot nur geringe Nachfrage gegenüberstand. Auch davon waren offeriert im Zusammenhang mit den bekannten Dividendenbeschlüssen und erreichten den Kurs der Monatsaktien.

Die Börse schloß den Tag mit einem Rückgang an Wert um 1,7%. Die Kurse waren meist behauptet. Man nannte: Savaq 122,5, Vlod 122,5, A.G. 174, Siemens 375,5, Harben 249,75, Ase 214,75, Stahlwerke 98,25, Salobefürst 479,5-474, Westeregeln 269, Kalk Kalkstein 251,75, Monastoff 439-440, Städt 203, Altkohle 53,9, Reubelt 13,75.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. Febr. Auch im Beginn der heutigen Börse war die Stimmung weiter etwas freundlicher. Anlauf hierzu bot vor allem die wichtige Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Wirtschaftslage in Deutschland bei den stattfindenden Reparationskonferenzen. Auch wurde die feste Auslandsbörse, sowie einige Rückgänge der Spekulation günstig beurteilt und lösten eine gewisse Zuversicht aus. Da die geringe Unternehmenslust der Bankfundschaft und des Auslandes geschäftshemmend wirkten. Nur Spezialaktien fanden im Vordergrund und waren zeitweise etwas lebhafter verlangt. Auf der anderen Seite machte der verärgerte Streik in der rheinischen Textilindustrie und der durch den starken Preisrückgang der Schiffbauindustrie, was sich besonders am Montanmarkt auswirkte da hierdurch die Kolonialaktien sehr unterworfen wurde, nur Zurückhaltung.

Zur ersten Anlaufzeit kamen nur wenig Notierungen zuhande. Die Kursrückgänge gingen gegenüber der gestrigen Abendbörse nur selten über 2 Prozent hinaus. An der Spitze standen Kalkaktien, Rück-

leben konnten 4% Prozent und Westeregeln 3% Prozent anbieten. Am Geldmarkt waren Licht und Kraft 2% und Siemens 1% Prozent gebietet. 3% Harben verhandelt und nur behauptet. Montanwerte fanden ganz im Hintergrund. Die wenigen Notierungen waren behauptet. Auffällig gehalten. Schiffbauwerte weiter eine Kleinigkeit erhöht. Bank und einmütig, doch hielten sich die geringen Verluste und Gewinne die Bauge. Renten fast ohne Geschäft. Von Ausländern waren Annotierte etwas gefragt und bis ca. 1/2 Prozent höher.

Warenmarkt.

Berlin, 13. Febr. (Funknachr.) Produktienbörse. Die feste Grundhaltung, die sich in der Erwartung der starken Preise in den letzten Tagen im Berliner Getreidegeschäft zeigte, nahm heute die härteren Umfang an. Die Befürchtungen inwieweit für die Wägereiungen Material verfügbar wird, veranlassen heute schon umfangreichere Deckungen besonders für Weizen. Im Lieferungsbedarf zeigte der Markt ein Aufleben von 4 RM.; spätere Lieferungen wurden bis etwas über 2 RM. mitgezogen, zumal am Liverpool und Argentinien etwas gefördert hatten. Roggen bei früherer Zurückhaltung der Verkäufer bis 2 RM. feher. Gerste ist in der Haltung stetiger geworden; Safer ist höher gefördert, aber nur langsam an den Konsum zu verkaufen. Für Mehl besteht Frage.

Berliner Devisennotierungen vom 13. Februar

	12. Febr.	13. Febr.	12. Febr.	13. Febr.
London	168,62	168,96	168,63	168,97
Paris	1,775	1,779	1,775	1,779
Brüssel	58,535	58,585	58,535	58,585
Amsterdam	112,31	112,53	112,31	112,53
Schweden	119,31	119,52	119,31	119,52
Dänemark	112,58	112,80	112,58	112,80
Norwegen	10,59	10,61	10,59	10,61
Polen	22,03	22,07	22,03	22,07
Japan	20,439	20,479	20,44	20,48
Australien	4,2165	4,2165	4,2165	4,2165
Neuseeland	16,535	16,475	16,435	16,475
Indonesien	80,968	81,15	80,97	81,13
Südafrika	5,73	5,87	5,67	5,61
Brasilien	1,910	1,914	1,907	1,911
Chile	0,501	0,503	0,501	0,503

Zürcher Devisennotierungen vom 13. Februar

	12. 2.	13. 2.	12. 2.	13. 2.
London	519,90	520,00	519,90	520,00
Paris	25,24	25,24	25,24	25,24
Brüssel	22,30	22,30	22,30	22,30
Amsterdam	27,20	27,20	27,20	27,20
Schweden	81,10	81,25	81,10	81,25
Dänemark	208,30	208,27	208,30	208,27
Norwegen	139,08	139,08	139,08	139,08
Polen	138,70	138,70	138,70	138,70
Japan	15,38	15,38	15,38	15,38
Deutschland	123,40	123,37	123,40	123,37

Prämiensätze

	12. 2.	13. 2.	12. 2.	13. 2.
Wien	123,1	123,1	123,1	123,1
Bombay	110,108	110,108	110,108	110,108
Calcutta	178,180,5	178,180,5	178,180,5	178,180,5
Singapur	109,108	109,108	109,108	109,108
Batavia	208,212,4	208,212,4	208,212,4	208,212,4
Sourabaya	138,138	138,138	138,138	138,138
Manila	122,122	122,122	122,122	122,122
Cebu	142,140,4	142,140,4	142,140,4	142,140,4
Yokohama	105,105	105,105	105,105	105,105
Kobe	77,77	77,77	77,77	77,77
Osaka	223,225	223,225	223,225	223,225
London	109,108	109,108	109,108	109,108
Paris	138,138	138,138	138,138	138,138
Brüssel	139,139	139,139	139,139	139,139
Amsterdam	111,111	111,111	111,111	111,111
Schweden	111,111	111,111	111,111	111,111
Dänemark	99,99	99,99	99,99	99,99
Norwegen	99,99	99,99	99,99	99,99
Polen	99,99	99,99	99,99	99,99
Japan	105,104	105,104	105,104	105,104
Deutschland	117,116	117,116	117,116	117,116
Österreich	180,185,5	180,185,5	180,185,5	180,185,5
Ungarn	165,165,5	165,165,5	165,165,5	165,165,5
Italien	65,25	65,25	65,25	65,25
Schwiz	145,145,5	145,145,5	145,145,5	145,145,5
Portugal	73,72	73,72	73,72	73,72
Spanien	158,158	158,158	158,158	158,158
Indonesien	840,875	840,875	840,875	840,875
Neuseeland	47,5	47,5	47,5	47,5
Südafrika	87,5	87,5	87,5	87,5
Brasilien	218,219	218,219	218,219	218,219
Chile	167,167	167,167	167,167	167,167
Argentinien	102	102	102	102
Peru	38	38	38	38
Colombien	124,5	124,5	124,5	124,5
Venezuela	114,112,5	114,112,5	114,112,5	114,112,5
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	188,5	188,5	188,5	188,5
Honduras	153,153	153,153	153,153	153,153
Nicaragua	90,90	90,90	90,90	90,90
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128	128,128
Guatemala	128,128	128,128	128,128	128,128
El Salvador	128,128	128,128	128,128	128,128
Honduras	128,128	128,128	128,128	128,128
Nicaragua	128,128	128,128	128,128	128,128
Kuba	128,128	128,128	128,128</	

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Geld in der Tasche

Roman von Paul van der Hurk

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin
(23. Fortsetzung.)

Die kindhaft neugierigen Augen blickten auf den Frauen nach, die dem Wagen entstieg. Die schönste von ihnen war in ein hermelincap gehüllt und trug ein Diadem, dessen Steine selbst bei der schwachen Beleuchtung der Gaslaterne funkelten und glitzerten.

Der Begleiter, der durch das Abzeichen indischer Fürsten, den Schal — ein auf der Stirn getragenes Tonplättchen und einen schwebenden Turban — auffiel, streifte ihn mit einem stehenden Blick und ging so nahe an ihm vorbei, daß Marcus unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Raum hatten die Damen und Herren das Haus betreten, als sich ein Schatten aus der Dunkelheit löste. Marcus sah plötzlich einen Mann, ebenfalls in Abendrot, der jenen launlos folgte. Nun trat er auch selbst ein.

Von dem mit wandhohen Spiegeln eingefassten Vestibül, führten einige breite Stufen zum Eingang des Tanzsaales. Der Indier und seine Gesellschaft waren soeben hinter der schweren Portiere verschwunden. Der unheimliche Verfolger sprang mit einem Satz die Stufen hinauf. Marcus ging unmittelbar hinter diesem her und prallte, als er zwischen den Vorhang trat, unerwartet mit ihm zusammen.

In diesem Augenblick krachte ein Schuß — — — Glascherben eines Kronleuchters stürzten herab — — — eine Frauenstimme kreischte auf — — — Marcus erhielt einen harten Faustschlag gegen die Stirn und verlor sofort das Bewußtsein.

Die Pariser hatten ihre Sensation. Raum hatte sich die breite Öffentlichkeit über den geheimnisvollen Diebstahl im Palais des indischen Gesandten beruhigt, bei dem die wertvollsten Juwelen im Werte von mehreren Millionen Francs erbeutet hatten, ohne daß der Polizei gelungen war, eine Spur von ihnen zu finden, da las man im „Paris-Midi“:

Attentat auf den indischen Prinzen Raman Singh!

Gestern abend wurde auf Raman Singh, den Maharadscha von Cochin, eine bekannte Erscheinung der Pariser Lebewelt, ein Attentat verübt.

Nur der Geistesgegenwart und dem mutigen Dazwischentreten eines jungen Deutschen verdankt der Prinz sein Leben.

Ein Augenzeuge gibt uns folgende Schilderung des Vorfalls: Kurz nachdem der Prinz und seine Gesellschaft den Saal betreten hatten, wurde der Zuschauerraum verdunkelt, um die Aufmerksamkeit der Gäste auf einen Steppständer zu lenken. Inzwischen stellte sich der Attentäter in unmittelbarer Nähe des Prinzen auf. Gerade als er die Waffe erheben wollte, trat ein Deutscher, namens Marcus Eithover, ein und wurde Zeuge seines Vorhabens. Herr Eithover hatte die bewundernswerte Geistesgegenwart, das Mordwerkzeug in die Höhe zu schlagen, wodurch der Schuß sein Ziel verfehlte und einen der großen Kronleuchter traf.

Der Attentäter schlug den Deutschen mit der Faust gegen den Kopf und trat ihn so unglücklich, daß er betäubungslos zusammenbrach.

Infolge der Dunkelheit und der ersten Verwirrung konnte der Täter unerkannt entfliehen.

Als Marcus erwachte, lag er in einem ihm unbekanntem Bismarck und ebenso unbekanntem Bett. Er konnte sich nicht entsinnen, jemals mit solcher Feierlichkeit aufgewacht zu sein.

Um ihn herum standen zwei Ärzte, eine Krankenschwester, der Prinz und die Dame, deren Hermelincap er bewundert hatte. Die ersten verständlichen Worte, die an sein Ohr drangen, waren: „Teilen Sie der Presse mit, daß Herr Eithover soeben aufgewacht ist.“

Der Prinz sagte: „Lieber junger Freund, ich betrachte es als eine Fügung des Schicksals, daß Sie, in einem für mich außerordentlich kritischen Augenblick meinen Weg getreuzt haben. Sie haben Ihr eigenes, blühendes Leben aufs Spiel gesetzt, um mich vor der tödlichen Kugel eines Wahnsinnigen zu schützen. Seien Sie meines fürstlichen Dankes gewiß — — — bleiben Sie mein Gast, solange es Ihnen behagt, gleichwohl hier in dieser Stadt unheiliger Freuden, als in den Palästen und blühenden Gärten meines Landes — — — und betrachten Sie mich als einen Freund, dem es eine Ehre und Freude sein wird, Ihnen jeden Wunsch, der im Bereich menschlicher Macht liegt, zu erfüllen.“

Dann löste er seine feine Halskette mit dem in Diamanten gefassten Karneol und legte sie Marcus um den Hals, beugte sich über ihn und küßte ihn väterlich auf die Stirn. Ohne den Dank seines Gastes abzuwarten, ließ er die breiten Schiebefenster, die zum angrenzenden Salon führten, öffnen und schritt, von den Damen und Herren seiner Begleitung gefolgt, mit theatralisch erhobenem Haupte hinaus.

So wurde Marcus über Nacht ein populärer Mann. In den Zeitungen erschien sein Bild mit ausführlichen Beschreibungen seiner angeblichen Heldentat.

Der erste von seinen Pariser Bekannten, der es sah, war Xavier Stenzel.

Der alte Philosoph hatte eine Enttäuschung erlebt. Gerade am dem Nachmittag, als er Boris von der Charité abholen wollte, war dieser spurlos verschwunden. Ein geschickter Theateragent hatte sich Zugang zu ihm verschafft, ihm ein paar tausend Francs auf den Tisch gelegt und einen Vertrag mit ihm geschlossen, wonach er sich für einige Jahre zu seinem unumhänkt bevollmächtigten Impresario machte. Sicherheits halber hatte er ihn gleich in ein Auto gesetzt und ihn, ohne seine Adresse zu hinterlassen, mitgenommen. Stenzel bedauerte, seinen jungen Freund so bald verloren zu haben. Er liebte ihn, weil er talentiert war.

Es war am Nachmittag des nächsten Tages, gegen drei Uhr, als er das Claridge-Hotel betrat und mit erhobener Stimme — hierdurch wollte er seine intime Beziehung zu Marcus dokumentieren — nach Herrn Eithover fragte.

Da er eine Persönlichkeit war, die man nicht leicht vergaß, erinnerte sich der Portier, ihn mit Marcus gesehen zu haben, und gab ihm die ausführliche Antwort, daß Herr Eithover im Begriff sei, auszugehen und sich gerade mit dem Direktor im Sakefeller befände, um seine Wertpapiere in Empfang zu nehmen.

Der zweite Entdecker des Bildes war Professor Kunde. Er hatte nie daran gezweifelt, daß der Zufall eine wesentliche Rolle in der Kriminalistik spielt; aber die sensationellen Artikel der Pariser Morgenzeitungen bedeuteten für ihn eine freudige Überraschung. Gleich nach seiner Ankunft in Paris hatte er über den Empfänger des von Elisabeth aufgegebenen Telegramms Erkundigungen eingezogen. Die Adresse lautete: Raman, Paris, 127 Avenue George V., und er hatte in Erfahrung gebracht, daß es Raman Singh, der Maharadscha von Dewanpur war, eben jener indische Prinz, dessen Name jetzt in allen Zeitungen stand und dem Marcus das Leben gerettet hatte.

Auf der Redaktion des „Matin“ erfuhr er, daß Herr Eithover im Claridge-Hotel wohnte, wo auch Bartels mit seiner Sekretärin und er selbst abgestiegen waren.

Kurz entschlossen machte sich Kunde auf den Weg ins Hotel, um ihn aufzusuchen.

Indessen wartete Elisabeth auf Direktor Bartels. Sie beachtete weder die Herren, die im Hotelvestibül auf und ab gingen und sie neugierig musterten, noch die auffallend eleganten Damen, die in ihrer Nähe Platz genommen hatten.

Mit ihrem Selbstbewußtsein war auch das Empfinden gekränkter Eitelkeit und verletzten Stolzes gewachsen, und da es in seiner äußersten Konsequenz mit dem Gefühl der Liebe unvereinbar war, sagte sie sich:

Seine Flucht — sie dachte natürlich an Marcus — hat mit seiner Liebe nichts zu tun.

Sie wußte von Kunde, daß Frau von Garden, die einzige, für die sich Marcus interessiert hatte, seit vielen Tagen in Berlin nichts mehr von ihm gehört hatte, daß also sie nicht die eigentliche Ursache seines unerklärlichen Verhaltens sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Maßsalon der gutangezogenen Frau

EMMY SCHOCH

Herrenstraße 11

Das zeitgemäße wirksamste Mittel gegen

Grippe, Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias

ist

„MARASAL“

(ärztlich empfohlen)

Es enthält keine narkotischen Bestandteile, ist ganz unschädlich und hilft, wo alle anderen Mittel versagen, äußerst prompt. Der Erfolg ist ebenso tatsächlich durchschlagend, wie rasch und sicher. Nur in Apotheken zu haben. Verlangen Sie aufklärende kostenlose Literatur.



Für die Kälte

Woll

Hemdhosen, Jacken, Schlupfhosen, Unterkleid., Strümpfe, Leibbinden für Herren u. Damen, Gamaschen etc. 3444

Adolf Neubert, Karlsruhe, 29a

Ziehung unwiderruflich garantiert 21. Februar 1923

6. Geld-Lotterie

zugunsten des Breisacher Münsters

175 Geldgewinne und 1 Prämie aus RM.

12,500
6,000
5,000
1,000

Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Kreuzstr. 28
Tel. 493, Postscheckk. Karlsruhe 19876 sowie die Staatl. Lotterie-Einn. u. bek. Verkaufsst.

Geschäftsabschlüsse
Einzeln
Auseinandersetzung
Neugründungen
Neuerklärungen

1708

KARL FAUL
Bücherrevisor
Karlsruhe
Karlsruhe 57 — Telefon 1993

Ihr Bild in jeder Preislage

Samson & Co.

Photogr. Atelier
Passage 7, Tel. 547

Damen-Salon

René Kopp

Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris
Aug.-Dürrstr. 7, Tel. 6336 (am Schmiedepfplatz) 1637

Frostdleiden und Jucken

Hilbert Be-Wa-Ra-Doppeleisbad für nur 50 Pfg. In Apotheken, Drogerien u. Friseurgesch. erhältlich. Allein-Vertrieb: Gebrüder Henneri, Karlsruhe. (3301)

Neue feidgr. Militärmäntel

besonders geeignet für Chauffeurs, Fuhrleute, Landwirte und Nachtwächter

Stück Mark 30.-

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

H. Weintraub Kronenstr. 52 Karlsruhe

Sofort lieferbar

neu. Nutholen I, II, III, IV, Holz, Anthrazit II, Anthrazit, Eisform u. Braunkohlen-Brickeln, alles in ersten Qualitäten, für Industrie und Hausbrand durch:

Heller & Joff Nachf. G.m.b.H., Mannheim D. 4. 1. (220a)

Achtung! Sanftfrauen!

Nur der Kieker Waschkompressor allein hat die 3 großen Vorteile

Spielend leichte Handhabung! Rein Spritzen, geräuschlos, Geldsparend! Der Kompressor ist ein kleines Wunderwerk. Sie waschen im niedrigen Wasser. Generalvertretung: G. Wismann, Durlach, Auerstraße 3. (2157)

Feinster Schwarzwald-Tannenhonig

Flasche 1.90, bei größerer Abnahme entsprechend billiger. (2698)

A. Heckmann, Landesprodukte- u. Lebensmittel-Großhandl., Gener. alter Bahnhof, Telefon 5908.

Buchen-Brennholz

trocken, ofenfertig liefert frei Haus Karlsruhe und Umgebung, pro Zentner 2.- Mark. (3343)

Schorpp & Co., Holzhandlung, Durmersheim, Baden, Tel. Nr. 5.



„So schäumt nur Sunlicht Seife“

Immer gleich gut und vollkommen rein — das ist seit 40 Jahren der Ruf der Sunlicht Seife in aller Welt. Sunlicht Seife gibt wahrhaft weiße und geschonte Wäsche und macht das Waschen so leicht:

1. Einseifen: Schon beim ersten Strich gibt sie einen schönen Schaum; so ausgiebig, so sparsam ist nur sie.
2. Kochen: In jedem Wasser gibt Sunlicht Seife sofort eine prächtig schäumende, waschkräftige Lauge.
3. Durchwaschen: Ohne viel Reiben entfernt Sunlicht Seife auch den hartnäckigsten Schmutz.
4. Klarkochen: Im zweiten Kochen gibt sie der Wäsche wundervolle Klarheit und einzigartigen Wohlgeruch.

Sunlicht Seife ist vom Guten das Beste und deshalb auch für Hände- und Körperreinigung überall beliebt

Doppelstück 40 Pfg. Großer Würfel 35 Pfg. Handstück 15 Pfg.

SUNLICHT SEIFE

Ski-Kurs

der Technischen Hochschule Karlsruhe
(offen für alle)
in
Sedrun (1400 m hoch)
Bündner Oberland
von Samstag, den 9. März 1929 bis
Sonntag, den 24. März 1929
für Anfänger u. Fortgeschrittene
jeden Alters.

Bahnfahrt ab Karlsruhe am 9. März
2.22 Uhr morgens. Ankunft in Sedrun
15.15 Uhr.
Preis für Gäste 100 Mk. für Stud. und
Schüler 170 Mk. (einschließlich Fahrt,
Unterkunft, Verpflegung, Versicherung
usw.) Teilnehmer mit kürzerer oder
längerer Kursdauer genießen die glei-
chen allgemeinen Vergünstigungen.

Meldungen schriftlich werden erbeten
an: Dipl.-Turn-Sportlehrer Twiss,
Karlsruhe, Technische Hochschule, bis
Donnerstag, den 28. Februar 1929. Die
Meldungen werden in der Reihenfolge
des Einkommens angenommen. Einzah-
lungen sind zu leisten unter „Konto
Nr. 8609 Bad. Beamtenbank, Karlsruhe,
Ski-Kurs Sedrun.“ (2799)

Übernehme Essen zu kochen

auch nach auswärts. 1656
Oberländer Weintube,
RINDERSPACHER,
Akademiestr. 7. Telefon 5066

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen tüchtigen,
seriösen
Vertreter
zur Vertretung unserer
lohnendsten Spezialitäten,
Getränke, deren Auto
zur Verfügung steht,
bevorzugt. (3445)
Röntgenstrahl
Druckerei, Bismarckstr.

Privatreisende

gesucht für Bettwäsche,
Tisch- u. Kuchentücher
etc. Hoher, sofortiger
Verdienst.
W. Hans Lange & Co.
Bettwäsche-Fabrik
Blauen I. Bogel.
(64357)

Berichterstatter

gesucht von großer
Sandwerter-Wochen-
schrift für den hiesigen
Kreis u. nähere Besto-
weitere Umgestaltung.
Berichterstatter unter
Nr. 4241 befür-
dert Rudolf Mosse,
Hannover. (2489)

Aufgepaßt!

Beamte, Anstaltliche
und zur Nebenberuf.
Lohn. Mitarbeit gesucht.
Zuschriften an (3488)
Rüd. Hamburg 59.

Weiblich

Tücht. Gerüstverf.
auf sofort gesucht. Zu
erst bei Däger, Essen-
weinstr. 36. (2418)

Haushälterin

gesucht von Hausel-
stümer, unabh., allein-
vers. Person findet dauernd
Befehl. Zu erfragen
unter Nr. 4433 in der
Badischen Presse.

Tüchtiges

Alleinmädchen

auf 1. März gesucht
Wohnung, 7. Stod.

Alleinmädchen

im Kochen und allen
Hausarbeiten perfekt.
im Alter von mindes-
tens 22 Jahren, zu sofort.
Eintritt gesucht. Nur
Widwen, die in besser
Situationsverhältnisse
wollen. Angebote mit
Gebührenbescheinigung
unter Nr. 717a an die
Badische Presse einreichen.

Mädchen

in Klein-Hausarbeit
gesucht. Vorzuziehen von
19-20 Jhr. und nach
4 Jhr. Max.
Bernhardstr. 11. H. r.

Mädchen-Gesuch

Ordentlich, ehr-
liches
mädchen
b. in allen Haus-
arbeiten bewandert
ist und gute
Zeugnisse besitzt.
zum 1. März ge-
sucht. Vorzuziehen
denjenigen, die von
Frau Adolf Lewy,
Falkenstr. 67,
II. Etod. (3402)

Gesucht ein

Mädchen

für Putzen u. Waschen
für Freitag. Zu be-
fragen kommt nur eine
pünktliche Person. An-
gebote unter Nr. 3388
an die Bad. Presse.

Monatsfrau

für einige Stunden
vormittags gesucht.
Angebote unter Nr. 34365
an die Badische Presse.

Brauchen Sie

Personal

Sie finden lohnliches
für jedes Ge-
werbe durch eine
kleine Anzeige in
der Bad. Presse.



Gelesen

Grippe

ist Alkohol
ein gutes
Vorbeugungs-
mittel

**Wein-
brand-
Ber-
echnit
und
Wein-
brand**
eig. vbl.

**Winkel-
bau en
Mercier
Aslach**

**Rum
Urrac**

**Kirsch-
und
Zwetsch-
gen-
wasser**

5% Rabatt

**Bienen-
Sonia**
in ganzen
u. halben
Gäsern

Pfänkuch

WIRTSCHAFTS WAREN

- #### Steingut
- Gemüschüssel rund 95 60 40
 - Fleischplatte . . . 85 55
 - Kart-Schüssel 1.20 98 68
 - Waschbecken crem . . . 1.10
 - Waschkrug crem . . . 95
 - Seifenschalen . . . 25
 - Nachgeschirre . . . 85
 - Salz- od. Mehlmetzen 85
 - Walch-Garnitur 6.25 4.90
 - Tonnen-Garnituren mit Dekor Delft 10.75 7.95

- #### Emaile u. Aluminium
- Fleischtopfe 24 27 20
 - brau 1.35 1.20 98
 - Nudelplanken 70 760 55
 - Milchtopfe 98 80 68
 - Milchkanne 2 Ltr., grau 98
 - S. S. S.-Garnitur . . . 1.25
 - Wasserschöpfer . . . 35
 - Alum. Fleischtopfe Satz 13.75
 - Alum. Kocheschüssel 60
 - 110
 - Fleischtopf 16 cm 1.20
 - Fleischtopf bauchig 18 cm 1.20

- #### Porzellan
- Kochenteller groß, bunt mit Sch. 85
 - Küchensatz 7 tlg., bunt 2.25
 - Tassen m. Untert. Ind. bl. 38
 - Tassen mit Untertassen Rosen-Dek. 45
 - Spiseteller fst. Goldrd. 68
 - Dessertteller fst. Goldrd. 55
 - Gemüschüssel fst. Goldrd. 1.65
 - Sauciers fst. Goldrd. 1.65
 - Fleischplatte fst. Goldrd. 1.35
 - Spelse-Serv. 23 tlg. Go drd. 19.75

- #### Wirtschafts-Artikel
- Springformen 26 24 22 55 75 65
 - Suppensieb mit 3 Stieben 1.20 1.10 85
 - Bettflasche verziakt. . . 2.25
 - Kohlenteller lack. 1.50 1.30
 - Wirtschafts-Waage 3.33 2.65
 - Wand-Kaffeemühle 3.95 2.90
 - Backenbesteck Pr. 85 60
 - Eßlöffel oder Gabel 12
 - Kaffeelöffel . . . 10 4
 - Tea-Brühlöffel vernick 50

RESTE U. EINZELSTÜCKE

Weiber Waren die durch Verwendung bei der Dekoration leicht angestaubt sind, gelangen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf:

Damen-Wäsche, Kinder- und Bettwäsche, Tisch- und Küchen-Handtücher, Zimmer-Handtücher, Frottierwäsche, Servietten, Gardinen, Stores, Bettdecken, Stickereireste etc. etc.

DEKORATIONS-TASCHENTÜCHER

Die bei der Weißen Woche verwendeten Dekorationsgegenstände wie Stehlampen (Verkauf in der Haushalt-Abteilung), Blumenvasen etc. kommen billigst zum Verkauf.

KNOPF

„Kühler Krug“ Starkbier- Fest!

3362

17. Februar

Generalvertreter
Friedrich Henke G. m. b. H.
Charlottenbura, Galvanstr. 8.

Voranzeige!

Mädchen
zur Ausbildung für Ba-
den u. etwas Hausar-
beit gesucht. (3307)
Frau Berghammer
Bahnhofstr. 6, Baden.

Per sofort od. später
ehrliches, anständiges
Mädchen
am fleißigen v. Lande
gesucht. Vorzuziehen
11 u. 2 Ubr. (3309)
Eldenstr. 40. d. art.

Stellengesuche

Zu vermieten

Umzüge
Autounzüge
Rudolf Schwarz
Rauterstr. 111. Tel. 6514

LADEN
mit gr. Schaufenster,
auf der Kaiserstr., sol.
zu vermieten.
Näheres durch
G. Breitenberger
& Fabner, Karlsruher-
& Bonlangstr. 10.
Telef. 2406. (3364)

Männlich

Kaufm. Lehrlinge
sucht auf Offern ein
Unterlehrling in
größtem Büro Ange-
bote unter Nr. 64332
an die Badische Presse.

Weiblich

Damenfrisiererin
Wahlort am langen
Saar, perfekt, sucht sof.
oberer Platz. Stellun-
gefr. Angeb. u. Nr. 64363
an die Badische Presse.

Junge Frau sucht
Heimarbeit.
Schreibmaschine verb.
Frau u. H. 7347 an d.
Bad. Pr. Hl. Hauptpost.
(3312)

Frau, 23 Jahre, alt,
Erscheinung, sucht An-
fangsstelle als
Büfettendame
in nur gutem Hause.
Angeb. u. Nr. 64369
an die Bad. Presse.

Fräulein
sucht Stelle
in Küche oder Kon-
ditorei. Zuverlässige Um-
gangsformen. Eintritt
sofort. Angebote unter
Nr. 64374 an die Bad. Presse.

Mädchen
19 Jahre alt, katbol.,
sucht Stelle mit Sonn-
tag in einem Stube
und zur Mittagszeit im
Hausarbeit. Angebote
unter Nr. 64372 an die
Badische Presse.
Gut empfindliche Frau
**sucht Wasch-
und Putzstelle.**
Frau u. H. 7374 a. B.
Presse Hl. Hauptpost.
Sucht für meine Toch-
ter, 16 Jahre alt, eine
Lehrstelle
bei einer tüchtigen
Schneiderin.
Angeb. unter Nr. 64384
an die Badische Presse.
Bismarckstr. 33. I. Tel. 693.

zum Betriebe eines patentierten, auslän-
dischen, federnden Feldbettes gesucht,
welche bei Sanatorien, Hotels, Pensionen u.
eingeführt sind, und durch Vertreter
den Verkauf an Betriebe übernehmen können,
da der Artikel unentbehrlich für jedermann
ist.

Friedrich Henke G. m. b. H.
Charlottenbura, Galvanstr. 8.

zum Betriebe eines leichtverfügbaren Haus-
haltungs-Artikels. Hoher Verdienst.
Offerte u. Nr. 4473 an die Bad. Presse.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung von fleißigem,
arbeits- u. kaufmännischem Charakter.
Angebote erbeten unter Nr. 6320 an
die Badische Presse.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Zeugnissen,
welcher auf gute Ausbildung Wert
legt, findet in Eltern Aufnahme. Vorläufige
schriftliche Bewerbungen an
Alexander Roswog,
Reinhold- u. Lebensmittelgroßhandlung,
Mauvrichtstraße Nr. 44.

Denk! in großem Landort anfällig u. er-
fahrender Fachmann, mit guter Praxis, sucht
LEHRLING
(Dentistenpraktikant) u. verpflichtet sich denselben
in jeder Hinsicht in allen Details
gewissenhaft auszubilden. Bedingungen: Ehr-
licher u. gewissenhafter junger Mann, nicht
unter 16 Jahr. Zahlung des üblichen Lehrgel-
des, od. Genährung eines Vorlesens von
2500 A. auf Dauer d. Verbr. Sicheres
Geldlohn. Offert. u. Nr. 3450 a. Bad. Pr.

Leistungsfähiges Dampfhammerwerk
sucht für Baden tüchtigen
VERTRETER
der bei der in Frage kommenden Industrie
beliebend einwärts ist.
Angebote unter Nr. 716a an die Badische
Presse erbeten.

Für die jurist. Abteilung eines
industriellen Betriebes wird zur Erledig-
ung einschlägiger Büro-Arbeiten und
Beratungsgeschäften
tüchtige Kraft
mit guter Auffassungsgabe u. Anspri-
chungs-fähigkeit gesucht, nicht über 30
Jahre alt, möglichst unverheiratet.
Eintritt baldmöglichst. (3488)
Sandgeschriebene Bewerbungen mit
Lebenslauf unter H. W. Nr. 673 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Größere Marmor- und Steinindustrie der
Schweiz sucht per sofort
**tüchtigen
Vorarbeiter**
der mit allen Arbeiten der Marmor- und
Steinindustrie bekannt ist.
Gesucht werden ebenfalls:
1 tüchtiger Sandpolier
1 tüchtiger Maschinenpolier
1 tüchtiger Marmorist
Offerten unter Angabe der bisherigen
Tätigkeit mit Zeugnisabschriften gefl. an:
H. Wilkenet, Marmor- und Steinindustrie,
Liebels-Bera (Schweiz) (6720)

Tüchtige Stenotypistin
für hiesiges Fabrikbüro gesucht!
Perfekte Damen, die fleißig u. wech-
selnd arbeiten und sicheres wiede-
geben vermögen, belieben sich unter
Verpflichtung von Zeugnisabschriften u.
Echtbild zu melden unter Nr. 3486
an die Badische Presse.

Per sofort nach Holland gesucht
tüchtiges Mädchen,
ca. 20 Jahre alt. Reisekosten werden ver-
gütet. (2490)
Briele mit Zeugnisabschriften u. Bild mit
H. W. Nr. 99 bei H. S. Rudolf Mosse,
Ambergstr.

Westliche Kaiserstraße
in Karlsruhe ist im hinteren Neubau ein
kleiner Saal mit Kontor
auf sofort zu vermieten. Derselbe hat
gegen Norden und Süden große Fenster,
ohne Gegenüber (also freies Licht) und
eignet sich für eine Feinverfertigung oder
Zeichnen- und Malerarbeiten. Seherlaad. u.
Anfragen unter Nr. 64228 an die Ba-
dische Presse erbeten

Herrschaftswohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstrasse
Vorholzstrasse 35, hochparterre, bestehend aus
7 Zimmern, großer Bohndiele und Zubeckel,
mit Terrasse und Vorgarten, ist auf 1. April
1929 zu vermieten. Derselbe eignet sich auch
für einen Arzt. (2789)
Näheres nur Vorholzstr. 35, I. Tel. 693.



Sorgsame Hausfrauen

lassen den Erhalter Ihrer Familie nie mit
Arbeit eilen, ohne an seine Gesundheit zu
denken. Nach warm von der nächtlichen
Ruhe sind die Voraussetzungen zur Er-
kältung gegeben, mit all ihren traurigen
Folgen, wenn der Fuß die Straße betritt.
Schützen Sie das Glück Ihres Hauses durch
Kaisers Brust-Caramellen.
Dieses alte Volksmittel beseitigt schnell
und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh und
alle Erkrankungen der Atmungsorgane.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Deshalb nehmen Sie

Kaisers Brust-Caramellen



4 Zimmer-
Wohnung
(Bestmög.-frei, West-
stadt), mit Küche, Bad,
Bogota, Manarbe, auf
1. März 1929 zu ver-
mieten.
Schaffert & Sohn,
Bismarckstr. 108A,
Telefon Nr. 1084.

Auf 1. März ist im
Weidensfeld, hier, eine
geräumige

Zimmer
In best. Hause per
1. März od. spät. 1. April
zu verm. Zu erfragen
an sol. Mitt. zu befragen
Berberstr. 1. Hl. (2489)

Beetes behab. Zimmer
(Weidensfeld) zu
vermieten. u. Nr. 64378
an die Bad. Pr.
Bismarckstr. 33.

3 Zimmer-
Wohnung
in ruhigem Hause, mit
Kamf., Bad, Toilette,
Kammer, Bogota u. gr.
Fenster zu verm. Ein-
tritten von dem bis-
herigen Mieter ein
Gruberd mit Warm-
wasseranlage u. kompl.
Badeeinrichtung preis-
wert mit übernommen
werden. Angeb. u. Nr.
64373 an die Bad.
Presse Hl. Berberstr.

Sehr schöne
**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Balkon u. Manf.
auf 1. März zu verm.
Im gleich. Stod. könn-
ten später noch 2 Zim-
mer mit Bad und Veranda
dazu gegeben werden.
Angeb. u. Nr. 64379
an die Bad. Presse.

aus möbliert, mit elo-
ganten Einrichtung, ex-
tra. Bad, in schöner Lage.
Nähe Mühlb. Tor.
an ruhige Mieter auf
1. März zu vermieten.
Angebote u. Nr. 64377
an die Badische Presse.

**3 Zimmer-
Wohnung**
in d. Südweststadt, an
ruhige, wohnungsbe-
rechtigte Familie auf
1. April d. J. zu ver-
mieten. Angebote unter
Nr. 64377 an die Ba-
dische Presse erbeten.

**3 Zimmer-
Wohnung**
in d. Südweststadt, an
ruhige, wohnungsbe-
rechtigte Familie auf
1. April d. J. zu ver-
mieten. Angebote unter
Nr. 64377 an die Ba-
dische Presse erbeten.

Baden
2 gr. Schaufenster, zentral. Nähe
Hauptpost, sofort zu vermieten.
Offerten erb. u. Nr. 6 7990 an
die Badische Presse, Hl. Hauptpost.

Rotwein
offen
Liter 1 00
Fl. 90 Pfg.

Jürkheim.
Rot
Fl. 1 10

Roussillon
Fl. 1 30

relise mit Glas
Flaschen
vergütet wir
10 Pfg.

5% Rabatt

Pfänkuch